

Schulblatt



alv Aargau

Das Positionspapier zur
Sonderpädagogik steht

LSO Solothurn

Aktionsplan, GAV
und Ombudsstelle



**S'Beschte
chunnt
vo da!**

**GRATIS ÖPFELSAFT
UF DE SCHUELREIS**

**Jetzt anmelden unter
swissfruit.ch/schulen**



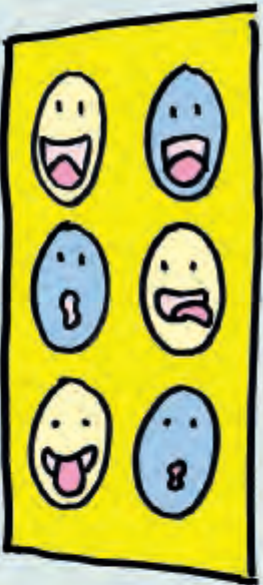
Schweiz. Natürlich.



**Schweizer
Apfelsaft**

TOLL, DASS DIE
SCHULE EXTRA EINE
LEHRPERSON ENGAGIERT,
UM MIT DEN KINDERN
NEUE SMILEYS ZU
ENTWICKELN.

LOGOPÄDIE



FRIEDRICH
BUNZLI

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Frida Bünzli
- 07 **Standpunkt** Roberto Morandi
- 20 **Porträt:** Darya Sarleti, Jessica Binggeli, Caroline Krüger, Brigitta Heeb
- 23 süss – sauer
- 41 **Haltung zeigen gegen Mobbing**
- 43 **Traumwelten**
- 44 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 09 **Das Positionspapier zur Sonderpädagogik steht**
- 11 Gestärkt in die Zukunft
- 12 Aktionen zum Tag der Logopädie
- 12 Termine
- 14 Politspiegel: «Das ganze Schulsystem ist am Anschlag»
- 46 Offene Stellen Aargau

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 16 **«Das Fricktal wird aufgewertet»**
- 19 Hexen und Hagel auf Schloss Lenzburg

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 24 **Aktionsplan, GAV und Ombudsstelle**
- 25 nachgefragt bei Mathias Stricker
- 25 Da sind wir dran
- 25 Termine
- 26 Fokus: Kompetenzen im textilen und technischen Gestalten sichtbar machen und beurteilen
- 27 Stimmgebung am Musik- und Bewegung-Plenung
- 28 Hinter der Kulisse

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 31 **Das Label für besonders sportfreundliche Schulen**
- 33 Zertifikatsübergabe an die Oberstufe Wasseramt Ost
- 46 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von Roberto Morandi über Vernetzung zugunsten beruflicher Orientierung
Seite 7

Titelbild: Probe für das Jahreskonzert der Musikschule Rohrdorferberg im alten Schulhaus Staretschwil: Mario Schenker arbeitet hier seit 2011 als Saxophonlehrer und leitet das Blechbläserensemble.
Foto: Christoph Imseng

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 34 Zukunftswerkstatt augmented: Vom Klassenzimmer ins Kunsthaus
- 34 Anstellung ohne Lehrdiplom: Unterstützung für Personen mit AoL
- 35 Wie viel unter dem Mittelwert ist besorgniserregend?
- 37 Widerstandsfähig in einer Welt im Wandel
- 37 Freie Plätze in der Weiterbildung

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 39 Inklusive Schule



alv Aargau
Das Positionspapier zur
Sonderpädagogik steht
Seite 9



LSO Solothurn
Aktionsplan, GAV und
Ombudsstelle
Seite 24

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 142. Jahrgang

Auflage: 8772 Exemplare (WEMF-Basis 2023)

Erscheinungsweise: 18 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch

Mathias Stricker, Präsident; Sylvia Sollberger, Geschäftsführerin
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Michael Lehner, Bachstrasse 15, 5001 Aarau, 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn

Natalie Andres, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 68.–, 1/2 Jahr: Fr. 50.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruk.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz

LEHRSTELLE GESUCHT? BEWIRB DICH JETZT!

Automatiker/in EFZ

Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ

Elektroniker/in EFZ

Konstrukteur/in EFZ

Logistiker/in EFZ

Polymechaniker/in EFZ



19 verschiedene Lehrberufe
Jetzt online auf libs.ch bewerben!

libs.ch

libs
Industrielle
Berufslehren Schweiz

Insertionspreise 2024

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken

2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	4780 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten 2024:

12.01., 02.02., 01.03., 15.03., 29.03., 19.04., 10.05.,
24.05., 07.06., 28.06., 23.08., 13.09., 27.09., 25.10.,
08.11., 22.11., 06.12., 20.12., 10.01 (Nr. 1/25)

Formate/Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)
1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm
1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn

Berufliche Vielfalt erlebbar machen

Die Vernetzung der Schule mit der lokalen Wirtschaft im Rahmen der «Beruflichen Orientierung» ist wichtiger denn je. Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler profitieren gleichermassen.

Der Berufswahlprozess ist eine sogenannte «Verbundsaufgabe»: Eltern, Schule, Wirtschaft und Berufsberatung sollen die Jugendlichen bei der Suche nach einer geeigneten Anschlusslösung nach der Volksschule unterstützen, gemeinsam und koordiniert. Die Zusammenarbeit der Schulen mit den ask!-Beratungsdiensten im Aargau ist eng und gut eingespielt. Der Kontakt der Schule zu den Eltern ist naturgemäss auch vorhanden. Nicht überall gleich gut läuft die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft. Etabliert ist die Berufsschau in Wettingen, die alle zwei Jahre stattfindet und von vielen Lehrpersonen und Klassen besucht wird. Doch was passiert im Jahr dazwischen?

Es läuft einiges: Zum Beispiel unter dem Titel «Schule trifft Wirtschaft», einer ursprünglichen Initiative des alv und AGV, werden in einzelnen Regionen spannende Veranstaltungen durchgeführt. Dabei präsentieren sich die regionalen Lehrbetriebe an Tischmessen und bei lokalen Berufsmessen oder die Berufsbildnerinnen und -bildner trainieren mit den Schülerinnen und Schülern Vorstellungsgespräche. Auch die Eltern werden teilweise am Samstagvormittag eingeladen, damit sie die Vielfalt der Berufe und Lehrfirmen in der Region entdecken und sich mit Berufsbildnerinnen und -bildnern sowie Berufslernenden austauschen können.

Doch das ist nicht in allen Gemeinden so: Vorbehalte verhindern den Kontakt, die Schulen kennen das lokale Gewerbe zu wenig und umgekehrt. Dabei sind für die Jugendlichen im

Berufswahlprozess Begegnungen mit der Arbeitswelt, das Erleben der Praxis wichtiger denn je.

Jugendliche wählen oft Berufe aus, welche das Umfeld, vor allem die Eltern, und die Social Media als gut bewerten.

Studien zeigen, dass sich rund die Hälfte aller Lehrverhältnisse auf zwölf Berufe konzentriert – von 250 möglichen Berufen! Jugendliche wählen oft Berufe aus, welche das Umfeld, vor allem die Eltern, und die Social Media als gut bewerten. Das Fremdbild ist dabei wichtiger als das Selbstbild. Die eigenen Bedürfnisse werden verdrängt. Das kann Unzufriedenheit auslösen und zu Lehrvertragsauflösungen führen. Die Wirtschaft auf der anderen Seite kann den Nachwuchs, den sie dringend benötigt, nicht ausreichend etablieren. Werden das Potenzial und die Fähigkeiten der Schulabgänger wirklich genügend erkannt?

Ausgleich zur virtuellen Hochglanzwelt

Berufsinfo-/erlebnistage, Tisch- und Berufsmessen bieten eine ideale Plattform, um echte Neugierde zu wecken und den Horizont zu erweitern. Sie sind ein Ausgleich zur virtuellen Hochglanzwelt der Social Media und Marketingwebsites. Deshalb begrüsst und fördert ask! jegliche Vernetzungsformen zwischen den Schulen und der Wirtschaft.



Einfache Formate wie eine Tischmesse in der Turnhalle sind mit überschaubarem Aufwand durchführbar und fungieren als Türöffner: Schulleiterinnen und -leiter kommen mit dem Gewerbe ins Gespräch, Eltern lernen Berufsbildner kennen, Schulen vernetzen sich mit Firmen in der Region und Lehrpersonen verstehen den Lehrstellenmarkt besser. Dass die Jugendlichen davon profitieren, liegt auf der Hand: Wenn die Erwachsenen als Vorbilder vorausgehen und sich auf neue, unbekannte Welten einlassen, ziehen die Schülerinnen und Schüler mit und erhalten dadurch die Chance, in der Vielfalt der Berufswelt den für sie richtigen Platz zu finden.

ROBERTO MORANDI
Berufs-, Studien- und Laufbahnberater,
stellvertretender Geschäftsleiter von ask!

Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv. Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt ___ Prozent (<33%, 33–66%, >66%) und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer dieser alv-Mitgliedorganisationen:

	<33%	<66%	>66%
☐ Fraktion Kindergarten	☐	☐	☐
☐ Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV	☐	☐	☐
☐ Fraktion Sek1	☐	☐	☐
☐ Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV	☐	☐	☐
☐ Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG	☐	☐	☐
☐ Fraktion Heilpädagogik	☐	☐	☐
☐ Fraktion Technische Gestaltung	☐	☐	☐
☐ Fraktion TTG-textil	☐	☐	☐
☐ Fraktion Bewegung und Sport fbs	☐	☐	☐
☐ Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL	☐	☐	☐
☐ Fraktion Musik	☐	☐	☐
☐ Fraktion WAH	☐	☐	☐
☐ Fraktion Pädagogische Hochschule FHNW	☐	☐	☐
☐ Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst LBG AG	☐	☐	☐
☐ Fraktion ksb	☐	☐	☐
☐ Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV	☐	☐	☐
☐ Fraktion Berufsfachschulen	☐	☐	☐
☐ Fraktion KV	☐	☐	☐
☐ Fraktion Klassenassistenz	☐	☐	☐

- ☐ Ich bin Studentin/Student an der PH
- ☐ Ich bin Berufseinsteigerin/Berufseinsteiger
(Abschluss weniger als zwei Jahre her, kein Quereinstieg)

- ☐ Ich werde Einzelmitglied (ohne Unterrichtstätigkeit)
- ☐ Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert.

Bemerkungen: _____

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geb.-Datum: _____ Schulort: _____

Datum _____ Unterschrift _____

- ☐ Ja, ich wünsche die alv-News

Einsenden an: Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau



Mehrwert für Mitglieder:

- ▶ Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunfts- und Beratungsstelle
- ▶ Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Kollektiv Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen
- ▶ Eigenverlag des alv

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

Das Positionspapier zur Sonderpädagogik steht

Diskussionsfreudig wie immer traf sich der alv-Verbandsrat in Aarau und verabschiedete neben dem Mittel- und Langfristprogramm des Verbands auch das Positionspapier zur Sonderpädagogik.

alv-Präsidentin Kathrin Scholl begrüsst die Anwesenden aller Fraktionen und Mitgliedsorganisationen und informiert über den erfreulichen Start der Unterschriftensammlung für die alv-Volksinitiative zur Sicherung der Bildungsqualität. Neben weiteren Mitteilungen seitens alv-Geschäftsleitung informiert Ursi Streiff, Präsidentin der Fraktion WAH, über die Auflösung der Fraktion im Herbst. Die Mitglieder werden zukünftig der Fraktion Sek1 angehören.

Das Hauptthema der Verbandsratssitzung war das Positionspapier zur Sonderpädagogik, das von vielen Seiten – Politik, Medien, Hochschule – mit Interesse erwartet wird. Im Herbst 2023 führte der alv Vorarbeiten in der alv-«Kommission Sonderpädagogik» und ein breiteres Hearing zum Thema durch. Resultierend auf den Diskussionsbeiträgen des Hearings verfassten die Kommissionsmitglieder das nun vorliegende Positionspapier. Der Verbandsrat genehmigte dies einstimmig mit wenigen inhaltlichen Anpassungen. Es wird bei Publikation dieses Schulblatts auf der alv-Website verfügbar sein.

Die Ausgangslage

Die Integrative Schulung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen, die Sonderschulung und die besonderen Förder- und Unterstützungsmassnahmen gehören gemäss der Aargauer Volksschulverordnung zum Bildungsauftrag der Volksschule. Das Ziel der Integrativen Schulung ist die Teilhabe an Bildung, Arbeitswelt und Gesellschaft. Dieses Ziel sollte grundsätzlich in der Regelschule erreicht werden, in Einzelfällen ist eine Sonderschulung notwendig. Soweit die Theorie. Bei der Umsetzung der

Integrativen Schulung ging man wie selbstverständlich von genügend heilpädagogischem Fachpersonal aus. Das entspricht aber nicht der Realität – mit Folgen für die Bildungsqualität: Den Schülerinnen und Schülern kann die ihnen zustehende Förderung und Unterstützung durch heilpädagogisches Fachwissen aufgrund des Mangels an Fachpersonen nicht gewährt werden. Die Überbelastung der Schulen liess und lässt Stimmen laut werden, die eine Rückkehr zu den Kleinklassen fordern und einen Ausbau der Sonderschulplätze als einzig richtige Lösung sehen.

Mögliche Lösungsansätze

Die Kommission Sonderpädagogik sieht folgende mögliche Lösungsansätze, die der Überbelastung entgegenwirken könnten:

- Förderung durch Beziehung
- mehr Prävention
- ein systemischer Ansatz
- multiprofessionelle Klassenteams
- SHP-Wissen in der Schulleitung
- Ressourcenplanung

Kurzfristig könnten in den Schulen alternative Lernorte zu Entlastung führen, dabei ist klar, dass diese Lösung mehr Ressourcen benötigt. Langfristig sieht die Kommission die Lösung in mehr heilpädagogischem Fachwissen in der Klasse: Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen brauchen eine Masterausbildung, Fachpersonen Zusatzqualifikationen (DAS für heilpädagogische [Förder-] Lehrpersonen). Entsprechend sollte der MAS Schulische Heilpädagogik angepasst und vom Kanton gefördert werden: Es braucht mehr Ausbildungsplätze und mehr Unterstützung bei Erwerbsausfall. All dies sollte

konsequenterweise zu einem neuen Berufsauftrag SHP führen. Klar ist für die Kommission auch, dass alle Massnahmen besser in kleineren Klassen greifen. Weiter fordert die Kommission Angebote für die Frühförderung, ein einfacheres und kürzeres Verfahren für Notfallressourcen und ein konstantes und multiprofessionelles Team für die Klassen. Zusammengefasst und als letzte Forderung lässt sich sagen: Die Schulentwicklung muss breiter gedacht werden. Das Positionspapier zur Sonderpädagogik ist auf der alv-ag.ch → Standpunkte → Positionspapiere aufgeschaltet.

Aus der Verbandsratssitzung vom 13. März

Mittel- und Langfristprogramm des Verbands

Von der alv-Geschäftsleitung im Dezember überarbeitet und ergänzt, vom Verbandsrat und der Geschäftsleitung im Januar/Februar bereinigt und nun vom Verbandsrat beschlossen: Das Mittel- und Langfristprogramm des alv für die Jahre 2024–31 ist öffentlich und auf der alv-Website aufgeschaltet:



alv-ag.ch → Standpunkte → Forderungen und Programme → mittelfristiges Programm

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte alv



PHBern
Pädagogische Hochschule

#darumteilepädagogik

INTERESSIERT?

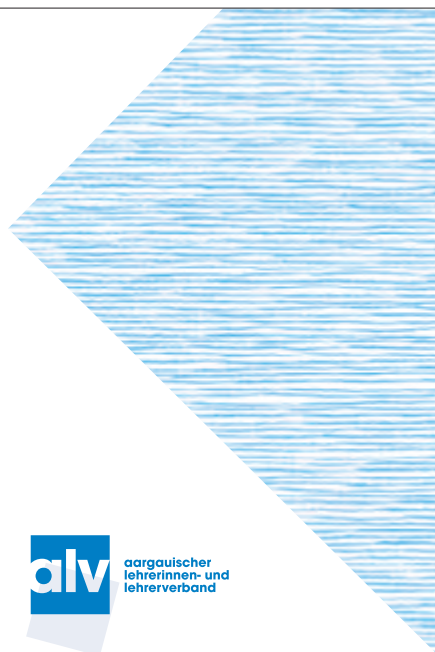
Mehr dazu an der online Info-Veranstaltung:

Mittwoch, 22. Mai 2024

ab 16.30 Uhr

Jetzt anmelden!

www.phbern.ch/darum_shp



Wir beraten und unterstützen Sie:

- ▶ Unentgeltliche Rechtsberatung
- ▶ Krankenkassen-Vereinbarungen für den Zusatzversicherungsbeitrag für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen

- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Vereinbarung bei Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen



Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

Gestärkt in die Zukunft

Die 28. Lektion am Kindergarten und der geplante Zusammenschluss mit dem Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV sind aktuell wichtige Themen der Fraktion Kindergarten.

Direkt nach der letztjährigen Jahresversammlung durften wir zwei neue Gesichter im Vorstand der Fraktion Kindergarten begrüßen: Mit Andrea Müller und Barbara Huwiler sind wir nun eine fünfköpfige Fraktionsspitze, welche die Anliegen der Kindergartenstufe aufnehmen und angehen kann. Ich freue mich überaus, dass ich mit Jeannette Gautschi seit einem Jahr ein Co-Präsidium führen darf und wertvolle Unterstützung und Entlastung erfahre. Auf diese Arten gestärkt, starteten wir in ein spannendes und erfolgreiches Fraktionsjahr.

Mit über 1500 Unterschriften konnten wir am 23. Juni 2023 dem Regierungsrat die Petition zur 28. Lektion überreichen. Die Unterschriften hatten wir binnen weniger Wochen zusammen. In der Petition forderten wir gemeinsam mit dem VPOD und einer Gruppe Kindergartenlehrpersonen (Gruppe «Wir sind 100 %») aus Wettingen nicht nur, dass es möglich sein muss, im Kindergarten 28 Lektionen an der eigenen Klasse zu unterrichten, sondern auch, dass der Kanton die Unterrichtsdauer am Kindergarten verbindlich regelt. Anders als wir sah der Regierungsrat bei keiner unserer Forderungen Handlungsbedarf und verwies in seiner Antwort einmal mehr auf die Ressourcierung der Volksschule und den Gestaltungsspielraum der Schule vor Ort. Auf ein erneutes Anschreiben von uns, dieses Mal baten wir um ein persönliches Gespräch, fanden wir beim Departement BKS Gehör. In gemeinsamen Gesprächen wurden unsere Anliegen gehört. Wir sind guter Dinge, dass bald ein Stundenplanvorschlag verfügbar sein wird, der verbindlich ist und stimmt. Dieser wäre ein ausschlaggebendes Argument in



Foto: Beat Gräub

Voller Einsatz, voller Lohn! Am 23. Juni 2023 wurde die Petition zur 28. Lektion mit 1500 Unterschriften eingereicht.

Verhandlungen mit der Schulleitung und in der Schule vor Ort, um die Arbeitsbedingungen im Kanton zu vereinheitlichen und den Leidensdruck vieler Kindergartenlehrpersonen zu mildern.

Diesen Eindruck verstärkte der Leiter der Abteilung Volksschule, Patrick Isler-Wirth, auch bei seinem Statement an der Jahresversammlung, und die Stärkung der Kindergartenstufe scheint einmal mehr ins Blickfeld der Politik zu rücken.

Wir sind guter Dinge, dass bald ein Stundenplanvorschlag vorliegen wird.

Zusammenschluss mit dem PLV geplant

Nicht nur diese Worte lassen uns positiv in die Zukunft blicken: Denn

die Kooperation mit dem Verein der Primarlehrerinnen und Primarlehrer PLV, die wir in den letzten Jahren stetig ausbauten, nahm im vergangenen Fraktionsjahr konkrete Züge an, und so würden wir in naher Zukunft gerne gemeinsame Wege gehen. Die Fraktion Kindergarten freut sich über diesen Schritt, der uns und unsere Stufe weiter stärken würde. Den Zusammenschluss der beiden Organisationen sehen 91 Prozent der am Jahrestreffen Anwesenden positiv und sprachen ihre Unterstützung aus. Nun hoffen wir auf ein positives Feedback an der Delegiertenversammlung des PLV, um unser Vorhaben ab nächstem Kalenderjahr umsetzen zu können.

ANITA AMMANN
Co-Leitung Fraktion Kindergarten

Aktionen zum Tag der Logopädie

Der 6. März ist in Europa der «Tag der Logopädie». In diesem Rahmen stellt der VAL einige Projekte vor, welche Logopädinnen und Logopäden um diesen Tag herum realisierten.



Foto: Linda Mathys

v.l.n.r.: Linda Mathys, Dominique Williams, Milena Loffredo am Aktionstag vor dem Grossen Rat.

Antonia Grimm, Logopädin, Stellenleiterin Logopädie Bezirk Laufenburg

Besuch in Arztpraxen und Kitas

«Logopädie? Na logo!» So lautet der Titel auf den Klebern des Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverbands DLV, die für den diesjährigen «Tag der Logopädie» hergestellt wurden. Leider ist die Logopädie im Bezirk Laufenburg nicht überall bekannt. Während für die Logopädinnen und Logopäden des Bezirks die interprofessionelle Zusammenarbeit mit der Schule und verwandten Institutionen oder Therapiestellen selbstverständlich ist, gab es bisher wenig Kontakte mit den Kinderärztinnen und -ärzten. Auch mit den Kitas im Bezirk fand kein Austausch statt. So beschloss das Logopädie-Team, die beiden Berufsgruppen mit der diesjährigen Aktion zum «Tag der Logopädie» über den Beruf und die Arbeitsweise der Logopädie zu informieren. Give-aways mit dem QR-Code-

Kleber des DLV sollten für die Patientinnen und Patienten und deren Familien wie auch für die Kita-Familien zur Verfügung stehen. Sie konnten verteilt oder im Wartezimmer ausgelegt werden. Auch das Verteilen einiger Flyer der «Logopädie Bezirk Laufenburg» war vorgesehen. Das Team plante, Arztpraxen und Kitas nach Möglichkeit persönlich zu besuchen und sich in einem kurzen Gespräch vorzustellen. Die Kontaktaufnahme ist immer einfacher, wenn bereits ein Gesicht bekannt ist. Und vielleicht ergeben sich im Gespräch neue Möglichkeiten einer guten interprofessionellen Zusammenarbeit.

Anika Helfer, Logopädin Zentrum ASS Lenzburg

Besuch am Zentrum ASS Lenzburg

Am Zentrum ASS, Standort Lenzburg, wurde durch eine Girlande und Plakate im Eingangsbereich auf den Tag der Logopädie aufmerksam gemacht. Zur Freude vieler

wurden dann in der Pause leckere Gipfeli verteilt – beziehungsweise prominent positioniert. Verpackt und mit QR-Code versehen, gingen die Gipfeli weg wie warme Weggli (Achtung Wortwitz). Es entstanden gute Gespräche rund um den Tag der Logopädie und um die Logopädie.

Linda Mathys, Vorstand VAL

Grossratsaktion

Der Vorstand des VAL führte auch in diesem Jahr wieder eine Grossratsaktion durch. Dabei wurden vor der Sitzung Flyer mit Schoggitalern an die Politikerinnen und Politiker verteilt. In diesem Jahr stand der Tag der Logopädie nicht im Zeichen eines speziellen Störungsbildes oder eines Bereichs. Um die Grossrätinnen und Grossräte auf verschiedene «Baustellen» in unserem Fachgebiet aufmerksam zu machen, formulierte der Vorstand drei konkrete Forderungen. So wies er darauf hin, dass die Tarife für freischaffende und klinische Logopädinnen und Logopäden seit 2014 nicht mehr angepasst wurden. Der Kanton verfügt hier über einen gewissen Handlungsspielraum. Weiter möchte der Vorstand, dass es im Frühbereich mehr Möglichkeiten gibt, Massnahmen zur Qualitätssicherung wie Gespräche, Vor- und Nachbereitung und Dokumentation abrechnen zu können. Auch wurden die Politikerinnen und Politiker darauf aufmerksam gemacht, dass die Versorgung von Kindern mit medizinischen Störungsbildern wie einer Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte in der Oberstufe nicht immer gegeben ist. Für die Eltern ist es oftmals mit grossem Aufwand verbunden, einen Therapieplatz für ihr Kind zu organisieren. Trotz des schlechten Wetters am 5. März konnten die Flyer gut verteilt werden und es wurden wieder spannende Diskussionen geführt.

Alexandra Lipp, Co-Präsidentin VAL

Beim Berufsnachwuchs

Auch bei angehenden Logopädinnen und Logopäden fand eine Aktion zum Tag der Logopädie statt. Die Studierenden des 4. Semesters der Universität Fribourg stellten ihr Fachwissen in einem Kahoot-Quiz unter Beweis. 86 Prozent aller Studierenden wussten bereits, dass der 6. März für ihren Beruf von grosser Bedeutung ist. Mit Gummibärchen wurde ihnen der Tag versüsst, sodass sie genug Energie haben, ihr Studium weiterhin erfolgreich durchzupowern und einen wichtigen Beitrag gegen den Fachkräftemangel zu leisten.



Termine

Fraktion Musik

26. April, 18 Uhr
Mitgliederversammlung,
Bullingerhaus Aarau

Kantonalkonferenz

22. Mai, 14 Uhr
Themenkonferenz «Umgang
mit Unterrichtsstörungen»
im Kultur- & Kongresshaus
Aarau

Fraktion Sek1

5. Juni, 18 Uhr
Mitgliederversammlung,
HPS Wettingen

Fraktion Klassenassistenten

22. Mai, 14 Uhr
Mitgliederversammlung im
Bullingerhaus, Aarau

Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG

3. September, 16 Uhr
Mitgliederversammlung,
FHNW Brugg

Fraktion Berufsfachschule

16. September, 17.30 Uhr
Mitgliederversammlung in
Brugg

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

17. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung,
Kantonsschule Wettingen

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

18. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung,
Kinderheim Brugg

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

30. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung

Fraktion WAH

6. November
Mitgliederversammlung

Frohe Ostern

Sie erhalten das Schulblatt schon einen Tag früher als gewohnt – Ostern steht vor der Tür! Wir wünschen viel Glück bei der Ostereiersuche und dem «Eier-Tütsche». Gerne machen wir an dieser Stelle nochmals auf die Aktion für unseren alv-Wein aufmerksam: Dieser Rotwein ist für Mitglieder zum halben Preis erhältlich (den Code dazu erhalten Sie auf dem alv-Sekretariat oder im internen Bereich der Website).

Infos und Link zur Bestellung:
alv-ag.ch → Shop → alv-Wein



«Das ganze Schulsystem ist am Anschlag»

Eine Interpellation von SP, Die Mitte und GLP zeigte sich besorgt über den Fachkräftemangel im Bildungswesen und verlangte vom Regierungsrat Antworten auf vorgeschlagene Massnahmen. Diese liegen nun vor.

Illustration: iStock



Welche Massnahmen entlasten Lehrpersonen? Eine Interpellation schlägt ein Bündel vor, die Regierung hat geantwortet.

«Allein im Kanton Aargau unterrichten 1800 Personen ohne entsprechendes Lehrdiplom», hielten die Interpellantinnen und Interpellanten im Dezember fest. Langjährige Lehrpersonen kämen zunehmend an ihre Grenzen, weil sie zusätzlich zu ihrem Pensum Neu- und Quereinsteigende oder Stellvertretungen begleiten müssten. Ausfälle wegen Burn-out oder Krankheit nähmen zu, die Anzahl Kinder und Jugendlicher mit Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Problemen steige. Das gesamte Schulsystem sei am Limit. Welche Entlastungsmassnahmen, so die übergeordnete Frage der Interpellation, kann sich der Regierungsrat vorstellen?

Die Interpellantinnen und Interpellanten listen selbst eine Reihe von Massnahmen auf, die infrage kämen, und wünschen Antworten zur Realisierbarkeit: Reduktion des Pensums der Klassenlehrpersonen um 1 bis 2 Lektionen, Reduktion des Normalpensums (bzw. der Präsenzstunden), Reduktion der maximalen Klassengrösse, administrative Entlastung der Schulleitungen und Lehrpersonen, Aufstockung der Schulsekretariate, Reduktion von Weiterbildungen, bis sich die Situation des Lehrpersonenmangels entschärft hat. Weiter fragen die Interpellanten, wie der Regierungsrat in Zukunft mit dem Personalmangel im Fach Französisch umgehen will und welche Massnahmen

er für Kinder und Jugendliche vorsieht, die weder in der Sonderschule noch in der Volksschule tragbar sind.

Die ausführlichen Antworten des Regierungsrates können in der Geschäftsdatenbank des Grossen Rates unter Nr. 23.401 eingesehen werden, siehe auch direkt via QR-Code.



Grundsätzlich, so die Regierung, setze der Regierungsrat im Rahmen des Entwicklungsschwerpunkts «Sicherstellung des Personalbedarfs für die Aargauer Volksschule» (Projekt «MAGIS») verschiedene Massnahmen zur Entlastung der Lehrpersonen um. So würden unter anderem neue Formen der Beratung und Unterstützung von Lehrpersonen und pädagogischen Fachpersonen erprobt und evaluiert, die Weiterbildungsangebote bedürfnisgerechter und kantonsspezifischer ausgerichtet oder regionale Schulungsangebote für Kinder mit sozialen Beeinträchtigungen ausgebaut. Zusammenfassend lauten die Ant-

worten auf die obigen Fragen: Keine weitere Reduktion der Klassenlehrerlektionen, keine Reduktion des Normalpensums, keine Reduktion der maximalen Klassengrösse. Zur administrativen Entlastung von Schulleitungen und Lehrpersonen schreibt die Regierung, es liege in der Verantwortung der Schulen, mit administrativ-organisatorischem Aufwand ressourcenschonend umzugehen. Bei den Schulsekretariaten spielt er den Ball zurück: Deren Ausgestaltung und Ressourcenausstattung sei Aufgabe der Gemeinden. Zur Frage, welche Massnahmen der Regierungsrat für Kinder und Jugendliche vorsieht, die weder in einer Sonderschule noch in der Volksschule tragbar sind, verweist er auf seine ausführliche Stellungnahme zum Postulat der FDP-Fraktion betreffend Überprüfung der schulischen Heilpädagogik vom 29. August (nachzulesen unter GS Nr. 23.263). Weitere Fragen betreffen die Mitwirkung der Eltern bzw. die Einschränkung des Mitspracherechts – bei der Zuweisung von Sonderschulplätzen und bei der Regelung von Übertritten oder bei verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern. In einem letzten Punkt gibt der Regierungsrat Antworten auf den aus seiner Sicht bestehenden Handlungsbedarf in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der PH FHNW.

Umgang Aargauer Schulen mit der «wachsenden öffentlichen Drogenszene»

Tonja Burri und Stephan Müller (beide SVP) stellten Ende November 2023 in einer Interpellation Fragen zur Drogenthematik und zum Umgang der Schulen der Sekundarstufen I und II damit. Auslöser der Interpellation war der – auch medial beachtete – Anstieg des Kokain- und Crackkonsums in Städten wie Zürich, Basel, Lausanne oder Genf und die entstandene Drogenszene am Bahnhof Brugg. Die Interpellanten befürchteten, dass sich Kinder und Jugendliche auf dem Schulweg oder auf Spielplätzen an herumliegenden Spritzen verletzen oder ungewollt mit Drogen und Konsumierenden in Kontakt kommen könnten. Sie wollten deshalb vom Regierungsrat wissen, ob es an den Aargauer Volksschulen Präventionsangebote zur Drogenthematik gebe und ab welcher Schulstufe das Departement BKS empfehle, mit der Präventionsarbeit zur Drogenthematik zu beginnen. Weiter wurde gefragt, ob das Departement einen stufengerechten Leitfaden zum Umgang mit der Drogenthematik zur Verfügung stellen könne. Eine weitere Frage bezog sich auf die mögliche

Gefährdung von Kindern und Jugendlichen durch weggeworfene Drogenutensilien oder konsumierende Drogenabhängige auf dem Schulareal. Und sie fragten an, ob sich der Regierungsrat vorstellen könne, entsprechende personelle und finanzielle Mittel für die Prävention an den Aargauer Schulen zur Verfügung zu stellen.

«Suchtprävention» und «Drogenkonsum» seien Teil des Aargauer Lehrplans Volksschule, antwortete die Regierung nun. Die Themen würden fächerübergreifend und altersgerecht ab dem Eintritt in die Volksschule unterrichtet – und in der nachobligatorischen Bildung (Sekundarstufe II) zielgruppengerecht weitergeführt. Es existierten diverse Präventionsangebote, die von Schulen unentgeltlich in Anspruch genommen werden könnten. Die Regierung verweist in diesem Zusammenhang auf die Aargauische Stiftung Suchthilfe (ags), die im Auftrag des Kantons die Fachstelle «Suchtprävention Aargau» betreibt sowie sieben von acht ambulanten Suchtberatungsstellen im Kanton. Der Regierungsrat listet in seiner Antwort alle Angebote auf (vgl. Interpellation Nr. 23.379 in der Geschäftsdatenbank des Grossen Rats auf ag.ch). Nach Ansicht der Regierung ist es angesichts der Vielzahl der Angebote nicht mehr notwendig, einen Leitfaden zu erstellen.

Das Risiko, dass Spielplätze rund um Schulen und Kindergärten oder weitere Schulanlagen von weggeworfenen Drogenutensilien betroffen sind oder sein könnten, schätzt die Regierung als gering ein: Der Polizei seien diesbezüglich keine konkreten Vorfälle bekannt. Was den Drogenkonsum an Schulen anbelange, seien dem Departement BKS Einzelfälle an Volksschulen und sehr wenige Fälle an Mittelschulen bekannt, in welchen aufgrund von Drogenkonsum Disziplinar massnahmen gegen Schülerinnen und Schüler ergriffen werden mussten. In den letzten zwölf Monaten gab es laut Regierung keine Verzeigungen wegen Betäubungsmittelhandels im Umfeld von Schulen und Schularealen, jedoch rund ein Dutzend Verzeigungen wegen Drogenkonsums auf Schularealen (abends) – dabei handelte es sich nicht um schulpflichtige Personen. Schliesslich weist die Regierung auf die bestehenden Angebote zur Sensibilisierung der Eltern hin. Sie erachtet die eingesetzten personellen und finanziellen Mittel insgesamt als ausreichend.

Zusammenfassung: IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte

spielen · bewegen · sitzen Pausenplatz Gestaltung

Unser Sortiment bietet unzählige Möglichkeiten zur Gestaltung von attraktiven Freiräumen. Sie wünschen etwas Spezielles? Die bimbo Fachplaner beraten und unterstützen Sie bei Sonderprojekten. Kontaktieren Sie uns.

bimbo[®]
macht spass 

www.bimbo.ch



Themenwelten

«Das Fricktal wird aufgewertet»

Im August 2025 wird die neue Kantonsschule Stein in einem Provisorium starten, bevor sie 2029 in den Neubau umzieht. Gründungsrektorin Katrin Brupbacher erläutert, welche Herausforderungen die Gründung einer Kantonsschule mit sich bringt.

Foto: EZA / Piet Eckert und Wim Eckert Architekten, Visualisierung: Filippo Bolognese Images



Eine zentrale Halle verbindet die sechs Gebäudeeinheiten zu einer clusterartigen Struktur und bildet ein vielseitig nutzbares Forum.

Michael Lehner: Frau Brupbacher, was hat Sie dazu bewogen, die Position als Gründungsrektorin der neuen Kantonsschule Stein anzunehmen?

Katrin Brupbacher: Ich bin schon lange in der Bildung und in der Mittelschullandschaft unterwegs. Wie viele meiner Berufskolleginnen und -kollegen habe ich oft darüber nachgedacht, wie es wäre, eine Kantonsschule auf der grünen Wiese aufzubauen. Jetzt habe ich die einmalige Gelegenheit dazu. Der Kanton macht zwar Vorgaben, aber es gibt auch Spielraum. Zum Beispiel beim Entwickeln einer lebendigen Schulkultur oder den speziellen Unterrichtsgefässen wie Projekt- und Vertiefungswochen. Das Wichtigste wird sein, dass wir ein Gründungskollegium haben, das sich nicht scheut, an dieser Schule kreativ

zu wirken. Ich freue mich, dass ich gemeinsam mit Benedikt Erhardt und Janine Hartmann, die mit einem kleinen Pensum zur Schulleitung gestossen sind, die neue Mittelschule in der sich rasch entwickelnden Gegend um das Sisslerfeld in Stein gründen darf.

Mit welchen Themen beschäftigen Sie sich als Gründungsrektorin?

Ich beschäftige mich mit mindestens 1001 Themen gleichzeitig. Einige davon stechen besonders heraus, zum Beispiel die Anstellung der künftigen Lehrpersonen, mit denen wir ab Sommer 2024 unter anderem klären wollen, welche schulkulturellen Anlässe oder neuen Lehr- und Lernformen wir anbieten. Ausserdem müssen ein Mensabetreiber evaluiert und der Neubau begleitet werden. Um die Schule im Fricktal zu verankern,

ist der Aufbau eines persönlichen Netzwerkes wichtig. Ich lerne deshalb fortlaufend die wichtigen schulischen, politischen und wirtschaftlichen Akteure im Fricktal kennen. Es darf nicht unterschätzt werden, dass dem Fricktal ein beachtlicher Systemwechsel bevorsteht.

Können Sie das genauer erläutern?

Bisher besuchten die Fricktaler Schülerinnen und Schüler überwiegend die Mittelschulen in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt. Die künftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler werden ab dem Schuljahr 2025/26 hauptsächlich in Stein – und damit im Aargauer System – die Mittelschule besuchen. Sie werden lediglich für einige wenige Schwerpunktfächer dem Kanton Basel-Stadt zugeteilt – und dies auch nur bis zum

Bezug des Neubaus auf das Schuljahr 2029/30. Da ein Schulbesuch in der Stadt aus jugendlicher Perspektive attraktiv ist und die bisherige Lösung mit den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt gut funktioniert hat, wird das von einigen sicher auch etwas bedauert. Die beiden Kantone stehen jedoch vor ähnlichen demografischen Entwicklungen und haben keinen Platz mehr für ausserkantonale Schülerinnen und Schüler. Hier braucht es eine enge Zusammenarbeit mit den beiden Kantonen und deren Gymnasien, eine umfassende Planung und eine adäquate Kommunikation zum neuen Mechanismus. Im ersten Jahr werden täglich rund 150 Schülerinnen und Schüler nach Stein kommen, im zweiten Jahr rund 300 und am Ende des Provisoriums rund 500. Nach dem Bezug des Neubaus im August 2029 wird die Schule in den Folgejahren auf knapp 1000 Jugendliche wachsen.

Das tönt nach einer spannenden, aber auch herausfordernden Aufgabe. Was steht in den nächsten drei Monaten konkret an?

Es ist sehr herausfordernd. Von März bis Mai wird uns insbesondere die Gewinnung der Lehrpersonen in Anspruch nehmen. Wir haben insgesamt 15 Stellen ausgeschrieben, für jedes Grundlagenfach eine. Wir suchen motivierte, eher erfahrene Lehrpersonen mit Pioniergeist, welche die neue Kantonsschule ab Sommer 2024 in einem Projektjahr bis zum ersten Schultag am 11. August 2025 so weit entwickeln, dass die sechs ersten Klassen einen tollen Start in ihre Mittelschulzeit erleben. Daneben werden wir ab Juni 2024 zusammen mit der neuen Leiterin Dienste die gesamte Schuladministration aufbauen, beispielsweise für das Abwickeln von Schulmaterialbestellungen, die Pensienplanung der Lehrpersonen oder die Informationsveranstaltungen und Anmeldungen für den ersten Jahrgang an der Kanti Stein.

Ist eine eigene Mittelschule für das Fricktal eine Chance?

Davon bin ich überzeugt. Der Neubau wird ein architektonisches Statement im Sisslerfeld sein und das Fricktal wird als Bildungsstandort mit einer eigenen, modernen und hervorragend ausgestatteten Schule aufgewertet.

Damit schliesst der Kanton Aargau eine Lücke punkto Bildungslaufbahn auf der Sek II für das Fricktal. Wie eine kürzlich in Auftrag gegebene Umfrage zeigt, ist neben der Mobilität der Zugang zu Bildungsinstitutionen auf allen Stufen ein wichtiges Kriterium für die Wohnortattraktivität einer Region.

Welche Schwerpunktfächer wird die neue Mittelschule bieten?

Mit der Fertigstellung des Neubaus auf den Schuljahresbeginn 2029/30 werden wir analog den bisherigen Mittelschulen im Kanton die nach der Maturitätsreform geführten Schwerpunktfächer anbieten. Bis dahin arbeiten wir in einer Übergangslösung mit Basel-Stadt zusammen. Wir werden diesen Frühling kommunizieren, wie das Angebot in Stein während des Provisoriums genau aussehen wird. An der Fachmittelschule wird es die am meisten gefragten Profile geben: Pädagogik, Gesundheit/Naturwissenschaften und soziale Arbeit.

Sie arbeiten derzeit zusammen mit der Verwaltung und den anderen Mittelschulen in Aarau. Wann werden Sie einen Arbeitsplatz im Fricktal beziehen?

Das Provisorium sollte im Juni 2025 fertiggestellt sein. Bis dahin bin ich regelmässig vor Ort für die Zusammenarbeit mit den Oberstufen-Schulen und der Gemeinde. Letztere plant unter anderem mit den kantonalen Verkehrsplanern, wie die Schülerinnen und Schüler vom Bahnhof zur neuen Schule gelangen. Hier kann ich unsere Anliegen einbringen.

Zum Schluss: Welche Vision haben Sie für die neue Kantonsschule Stein?

Wir starten als kleine, persönliche Schule, an der man sich kennen wird, und wachsen gemeinsam zu einer der grösseren Mittelschulen im Kanton Aargau heran. Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Fricktaler Schülerinnen und Schüler und deren Lernen. Sie absolvieren eine anspruchsvolle, zukunftsgerichtete Ausbildung am Gymnasium oder an der Fachmittelschule und erhalten die Möglichkeit, in dieser wichtigen Lebensphase von der Jugend ins Erwachsenenalter ihre Selbstkompetenz, ihr Durchhaltevermögen und Handeln in einer wertschätzenden Umgebung zu stär-



Foto: zVg

Gründungsrektorin Katrin Brupbacher

ken. Eine Matura oder eine Fachmaturität zu erlangen, bedeutet persönliches und berufliches Wachsen – das ist weit mehr, als nur einen «Ausweis» in der Tasche zu haben. Deshalb ist neben der breiten Allgemeinbildung ein zentrales Bildungsziel, dass die Schülerinnen und Schüler die persönliche Reife erlangen, um später anspruchsvolle Aufgaben im Beruf und in der Gesellschaft anzugehen.

Räumliche Entwicklung der Aargauer Mittelschulen

Als Folge des demografischen Wachstums wird die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den Aargauer Mittelschulen sowie an den Gymnasien der beiden Basel, die zurzeit von rund 600 Fricktaler Schülerinnen und Schüler besucht werden, weiter ansteigen. Das Aargauer Mittelschulsystem befindet sich mit einer durchschnittlichen Auslastung von 112 Prozent bereits an der Kapazitätsgrenze. Die beiden Basel sind einem vergleichbaren Druck ausgesetzt, weshalb insbesondere der Kanton Basel-Landschaft keine Möglichkeit mehr sieht, über das Schuljahr 2024/25 hinaus neue Schülerinnen und Schüler aus dem Fricktal aufzunehmen. Damit ist eine längerfristige Aufnahme der Fricktaler Mittelschülerinnen und Mittelschüler nicht mehr gegeben, weshalb diese künftig an der neuen Kantonsschule Fricktal in Stein beschult werden. Diese startet ab dem Schuljahr 2024/25 in einem Provisorium und bezieht auf das Schuljahr 2029/30 den Neubau.

Mehr Informationen:
ag.ch/kanti-stein

Interview: MICHAEL LEHNER
Kommunikation, Departement BKS

FEIERN SIE DEN OLYMPISMUS GEMEINSAM MIT IHRER KLASSE.

Bis Juli 2024 wird das **Museum die Farben der Olympischen von Paris 2024 aufgreifen.**

Für Schülern*innen
und Schüler ab 11
Jahre

Bietet sich ein einstündiger Workshop

über die olympischen Werte und Symbole oder eine Führung durch die Dauerausstellung in Begleitung von einem/einer Kulturvermittler:in an.

Für Kinder
von 4 bis 10 Jahren

Empfehlen wir unseren einstündigen Workshop „Zurück nach Olympia“

– eine einmalige Gelegenheit, um in die Thematik der Spiele in der Antike und im Laufe der Zeitepochen einzutauchen, sowie die Sportarten im Programm.

Möchten Sie Ihren Besuch eigenhändig gestalten?

Dann entscheiden Sie sich für eine selbständige Besichtigung und erfahren Sie gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern mehr über die nächsten Sommerspiele.

→ Laden Sie unsere Online-Besucherführer herunter.



Warten Sie nicht länger und buchen Sie jetzt!

Entdecken Sie das gesamte schulische Angebot für 2024 online

<https://olympics.com/olympisches-museum>



Ab Januar 2024 werden die Workshops und Führungen von einer Dauer von 60 Minuten zu einem Preis von 80.– CHF pro Gruppe angeboten. Der Eintritt ist für Kinder bis 15 Jahre kostenlos (14.– CHF ab 16 Jahre).

Hexen und Hagel auf Schloss Lenzburg

Museum Aargau bietet auf Schloss Lenzburg einen neuen Schulworkshop zum Thema Hexerei an. Thematisiert werden auch Macht und Ausgrenzung.

Über 10 000 Menschen wurden im 15. bis 18. Jahrhundert auf dem Gebiet der heutigen Schweiz wegen Hexerei hingerichtet. Dokumentiert ist auch das Schicksal einer Familie aus dem Wynental: Mutter, Tochter und eine weitere Frau wurden 1612 auf Schloss Lenzburg zum Tod verurteilt, der Vater wurde freigesprochen.

Dieser reale Fall steht im Zentrum des neuen Schulworkshops «Hexenwahn und Hagelwetter» von Museum Aargau auf Schloss Lenzburg. Schülerinnen und Schüler von der 5. bis 9. Klasse tauchen multiperspektivisch in eine Zeit von Unsicherheit und Krisen ein. Mit Hexerei erklärten sich die Menschen damals bedrohliche Ereignisse wie Missernten, lahrende Pferde oder Kinderlosigkeit. Die Zeit der Hexenverfolgung war auch geprägt von den harten Wintern und nassen Sommern der kleinen Eiszeit, was für viele zu Armut und Hunger führte. «Die Zusammenhänge zwischen klimatischen Krisen und sozialer Ausgrenzung werden im Workshop sichtbar und spürbar», sagt Sarah Caspers, Geschichtsvermittlerin bei Museum Aargau.

Parallelen zu Mobbing

Der Workshop ist abwechslungsreich und handlungsaktiv gestaltet. Als spielerischer Einstieg malt die Klasse Hexen nach eigenen Vorstellungen. Dazu wird diskutiert: Woher stammen unsere Hexen-Bilder? Und: Gab es wirklich Hexen?

In früheren Zeiten waren viele Menschen von der Existenz von Hexen überzeugt. Dies erfährt die Klasse im Gefängnis des Schlosses, wo die Familie aus dem Wynental auf ihr Urteil gewartet hatte. Zur Sprache kommen auch Themen wie Folter und Todesstrafe, dies mit Bezügen zur heutigen Zeit.



Foto: Museum Aargau

Museum Aargau widmet sich 2024 auf Schloss Lenzburg dem Thema Hexerei.

Im Workshop lernen die Schülerinnen und Schüler auch Schloss Lenzburg und die damaligen Machtverhältnisse kennen. Landvogt Daniel Lerber, der um 1612 mit Frau und neun Kindern über das Gebiet um Schloss Lenzburg herrschte, hatte das Recht, Gefangene zu verhören und zu verurteilen. Bei Hexerei jedoch besiegelte oft die Gesellschaft das Todesurteil schon vor der Verhaftung. Bekannte schwärzten jemanden wegen Hexerei an. Dazu genügte ein auffälliges Verhalten wie Hinken oder Selbstgespräche. Der Workshop zieht hier Parallelen zum Thema Mobbing. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren in Kleingruppen, weshalb Menschen heute ausgegrenzt werden.

In einer weiteren Reflexion schlüpfen die Schülerinnen und Schüler in die Rollen der Beteiligten des Wynentaler Hexerei-Falls und stellen im Kreis mit Wollfaden ein Geflecht der damaligen Beziehungen her. Gemeinsam wird diskutiert: Wie konnte es passieren, dass Menschen aufgrund

sozialer Zuschreibungen verurteilt wurden? Und: Unter welchen Umständen hätte diese Geschichte nicht derart tragisch geendet? Der Workshop ist auch ein idealer Ausgangspunkt, um die Themen Hexerei, Macht und Ausgrenzung im Unterricht weiter zu vertiefen.

Schloss Lenzburg

Museum Aargau bietet auf Schloss Lenzburg buchbare Führungen und Workshops für Schulen an. Schwerpunkt der Geschichtsvermittlung sind das Mittelalter und die Frühe Neuzeit. Aargauer Schulen profitieren von 50 Prozent Reduktion auf Anreise, Eintritt und Vermittlungsangebot.

Informationen und Angebote für Schulen:

museumaargau.ch/schlosslenzburg

PASCAL MEIER
Marketing & Kommunikation Museum Aargau

Miteinander statt nebeneinander

Um die vielen und komplexen Herausforderungen zu stemmen, braucht es die Zusammenarbeit sowohl im Klassen- als auch im Unterrichtsteam. Darya Sarleti, Jessica Binggeli, Caroline Krüger und Brigitta Heeb geben Einblick in ihren Alltag.



Jessica Binggeli, Darya Sarleti und Caroline Krüger (v. l.). Zum Klassenteam gehört ausserdem Brigitta Heeb-Keel.

Im Zimmer 211 des Schulhauses Brühl in Solothurn ist es ruhig an diesem Spätnachmittag – längst sind die 18 Kinder zu Hause, die bei Darya Sarleti, Jessica Binggeli, Caroline Krüger und Brigitta Heeb in die gemischte erste/zweite Klasse gehen. Porträtfotos der Schüler und Schülerinnen zieren eine Wand, die Namenszettelchen sind einem persönlichen Wochenziel zugeordnet. Die aufgehängte Weltkarte mit Stecknadeln offenbart die kulturelle Vielfalt der Kinder, die sich über 14 Länder erstreckt. Bunt gestaltete Ordner Rückenetiketten sind kleine Hingucker, und an der Wandtafel gibt es viel zu entdecken zum aktuellen Epochensthema «Rechnen mit Geld». Das Zimmer strahlt fröhliche Lebendigkeit aus. Im Gespräch mit den Lehrerinnen wird klar: Sie investieren viel in die Zusammenarbeit als Klassenteam, sodass sich jedes Kind aufgehoben fühlt und individuelle Förderung erfährt.

Aufgaben und Rollen definieren

«Absprachen nehmen viel Raum ein, wir treffen uns jeden Donnerstag, um die bevorstehende Woche einzufädeln»,

sagt die 27-jährige Klassenlehrerin Darya Sarleti. Da die Grob- und die Feinvorbereitung der Unterrichtsinhalte stets weit im Voraus gemeinsam gemacht werden – zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der Parallelklassen, sprich im sogenannten Unterrichtsteam –, können sich die vier Lehrerinnen an ihren wöchentlichen Treffen auf das Mikromanagement konzentrieren. Konkret geht es dabei um Fragen wie: Wer übernimmt eine geplante Einführung? Eignet sich eine Sequenz für alle Kinder der gemischten Klasse? Wenn nicht, wer ist für die erste, wer für die zweite Klasse zuständig? Wo wird jeweils gearbeitet? Und wie werden die Kinder mit ISM und Förderstufe am besten eingebunden? Die Absprachen seien zeitaufwendig und intensiv: «Aber letztlich denken wir nicht über den Mehraufwand nach», sind sich die vier Teamkolleginnen einig, «denn im hektischen Unterrichtsalltag müssen die Abläufe reibungslos klappen und die Aufgaben und Rollen klar definiert sein.»

Die Übersicht und die Verantwortung für das grosse Ganze liegen bei ihr, sagt Klassenlehrerin Darya Sarleti

und betont sogleich: «Das heisst aber nicht, dass ich immer den Lead habe.» Davon profitiert auch die Fachlehrerin Jessica Binggeli, die ein 30-Prozent-Pensum bekleidet: «Wir arbeiten miteinander, nicht nebeneinander. Ich schätze sehr, dass Darya gewisse Aufgaben delegiert und ich somit mit meiner kleineren Anstellung auch Verantwortung übernehmen kann, etwa indem ich für gewisse Unterrichtssequenzen zuständig bin.» Auch die Schulische Heilpädagogin Caroline Krüger nimmt den Mehraufwand der intensiven Zusammenarbeit gerne in Kauf: «Dass wir gemeinsam nicht nur über Unterrichtsinhalte nachdenken, sondern auch über die jeweiligen Settings, ist für mich besonders wertvoll», meint die 46-Jährige, die verantwortlich zeichnet für ein Kind mit ISM sowie sechs Schülerinnen und Schüler mit Förderstatus A oder B.

Epochenunterricht und Ressourcen

Im sogenannten Epochenunterricht, der an der Unterstufe im Schulhaus Brühl weitgehend implementiert ist, erkennen die Lehrerinnen einen grossen Gewinn. «Die Kinder werden nicht ständig aus ihrem Lernprozess gerissen, es bleibt die Möglichkeit für Vertiefung.» Nicht nur die Kinder profitieren vom Epochenunterricht, auch die Lehrpersonen können fokussierter arbeiten. Das gilt besonders für die Heilpädagogin Caroline Krüger, die bei ihren Förderplanungen gezielter Schwerpunkte setzen kann. Dass die Parallelklasse zeitgleich dasselbe Epochen-thema behandelt und die Heilpädagogin ihr 75-Prozent-Pensum auf nicht mehr als zwei Klassen aufsplitten muss, ist für sie ein Geschenk: «Jede SHP weiss, wie stressig es sein kann, wenn man von Klasse zu Klasse rennt und erst noch jede Klasse an einem anderen Thema arbeitet.» Mit den Strukturen am Brühl sei sie nah an den Kindern, oft im Unterricht und könne die zur Verfügung stehenden Ressourcen und ihr Fachwissen entsprechend gewinnbringend einsetzen.

Im hektischen Unterrichtsalltag müssen die Abläufe reibungslos klappen und die Aufgaben und Rollen klar definiert sein.

Voller Einsatz in der Lohnklasse 12

Jessica Binggeli und Darya Sarleti studieren beide noch an der PH. Die Doppelbelastung sei nicht zu unterschätzen, doch die Vorteile würden klar überwiegen: «Meine Erfahrungen aus dem Schulzimmer erleichtern mir das Verständnis für die Theorie», sagt Binggeli. Darya Sarleti steht kurz vor ihrem Abschluss, soeben wurde sie für ihre Bachelorarbeit «Mobbingprävention mit neuer Autorität» mit der Note 5 belohnt. Die Vereinbarkeit von ihrem 80-Prozent-Pensum und ihrem Studium erfordert hohe Effizienz und grossen Einsatz. «Es kommt oft vor, dass ich bis 18.30 Uhr im Schulzimmer bin, und auch am Mittwoch, meinem unterrichtsfreien Tag, arbeite ich vorwiegend für die Schule. Dafür kann ich am Wochenende abschalten.» Dass aktuell darüber verhandelt wird, ob PH-Studierende lohnässig besser eingestuft werden sollen, freut die beiden. Und ihre Teamkollegin Caroline Krüger sähe darin eine mehr als gerechtfertigte Wertschätzung: «Die gelten-

de Einstufung in die Lohnklasse 12 spiegelt bei Weitem nicht das Engagement und die Verantwortung, die meine Kolleginnen übernehmen.»

Zum Schluss noch dies...

Zahlreiche Studien belegen: Je gemischter ein Team, umso besser ist die Zusammenarbeit. Punkto Geschlecht trifft das Kriterium der Diversität freilich nicht auf Darya Sarleti, Jessica Binggeli, Caroline Krüger und Brigitta Heeb zu – sehr wohl aber punkto Alter. In der 22-jährigen Jessica Binggeli und der bereits pensionierten Brigitta Heeb finden sich die jüngste und die älteste Lehrerin des Schulhauses Brühl im gleichen Klassenteam. Das passt!

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



süss

Panne I: In Zürich erhielten die Mitarbeitenden den doppelten Februarlohn.

Ebenso verwirrend, aber im ersten Moment sicher süsser als keinen Lohn zu erhalten (vgl. sauer rechts), ist es, diesen doppelt zu erhalten – verführerisch, die hohen Zahlen auf dem Bankkonto! Im ersten Moment dürften die Mitarbeitenden der Stadt Zürich Ende Februar angenehm überrascht gewesen sein, als genau dies eingetroffen ist. Grund für das städtische Manna: Ein Softwareproblem. Die Swisscom übernimmt für die Zürcher Kantonalbank die technische Abwicklung des Zahlungsverkehrs, und deren Lieferant hatte ein Problem in der Software. Zwar müssen die doppelt entlöhnten Mitarbeitenden (ebenso die Mitglieder des Stadtparlaments und der Gemeinderat) die insgesamt 175 Mio. Franken wieder zurückbezahlen, aber für einen kleinen Moment dürfte ein Glücksgefühl vorhanden gewesen sein: Ferien auf Mauritius? Mal so richtig schick essen gehen? Anyway: Aus Traum wurde Schaum, aber anders als im Aargau war man sich in Zürich «der Brisanz des Vorfalls» sofort bewusst und bat um Entschuldigung für die «Unannehmlichkeiten» (Stadt) und «Turbulenzen» (ZKB). Auch wenn eine Entschuldigung für eine zu hohe Auszahlung sicher einfacher zu kommunizieren ist, es wurde unverzüglich gemacht. Das hätte man sich seitens Personaldienst des Kantons Aargau für die Panne II ebenso gewünscht.

| GESCHÄFTSLEITUNG alv

sauer

Panne II: Im Aargau warten Stellvertretungen noch auf die Dezemberlöhne.

Es gibt Vorgänge, die sind kompliziert zu verstehen und wiederzugeben, wir versuchen es: Ein übergeordneter Bundesbeschluss verbietet es den Kantonen, über den Jahreswechsel hinaus Löhne zu buchen. Im Aargau mussten deshalb Schulverwaltungen die ausstehenden Mutationen für 2023 dem Personaldienst bis 8. Dezember melden, damit sie rechtzeitig im ALSA – dem Lohnadministrationssystem für Lehrpersonen – erfasst werden konnten. Dumm nur, dass auch nach dem Stichtag noch Stellvertretungen gebraucht wurden; Grippe, Corona & Co. sind schlecht zu terminieren. ALSA – vor Jahren gebastelt, pardon, gebaut, ist aber für übergeordnete Veränderungen nicht geeignet. So mussten vier Fachleute 3076 Pensenmeldungen MANUELL erfassen, was pro Fall eine halbe Stunde Zeit kostete. Sie sind heute noch daran, weshalb Lohnauszahlungen zu spät erfolgen. Immerhin: Für grössere Beträge wurden Akontozahlungen gemacht. Der Personaldienst begründete die Panne nur schmallippig, was viele Betroffene verärgerte. Umgekehrt ärgerte sich der Personaldienst über die späten Eingaben der Schulverwaltungen. Doch diese gaben an, auch bei ihnen hätte es Krankheitsfälle gegeben. Viel unnötiger Ärger, finden wir, der mit einem zeitgemässen Lohnadministrationssystem vermeidbar gewesen wäre.

| GESCHÄFTSLEITUNG alv

Aktionsplan, GAV und Ombudsstelle

An der LSO-Vorstandssitzung Mitte März wurde das 21-köpfige Gremium auf den neuesten Stand zu aktuellen Geschäften des LSO gebracht. Die Vorstandsmitglieder ihrerseits informierten über Themen und Anlässe in ihren Fraktionen.

Der Aktionsplan Volksschule, an dem der LSO mit dem Volksschulamt (VSA), dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter (VSL SO) und dem Verband der Einwohnergemeinden (VSEG) arbeitet, fokussiert auf die verschiedenen Berufsgruppen der Schule sowie auf die kantonalen Rahmenbedingungen. Eine Massnahmenplanung soll zur Steigerung der Attraktivität einer schulischen Tätigkeit im Kanton Solothurn sowie zur Entlastung der Beteiligten beitragen. Entsprechend hat dieses Projekt für den Verband grosse Bedeutung. Der LSO-Präsident Mathias Stricker informierte darüber, dass das VSA die Beteiligten noch im März mit den Prozessdokumenten versorgen werde und sich der LSO «intensiv mit diesen auseinandersetzen und seine Sicht in die für Ende April geplante Sitzung mit den Partnern einbringen wird.» Stricker zeigte Verständnis dafür, dass dieses grosse und in der nationalen Bildungslandschaft einmalige kantonale Projekt eine Herausforderung ist und entsprechend Zeit braucht. Der LSO erwarte indes, dass der Aktionsplan jetzt trotz des vom Regierungsrat angekündigten Massnahmenplans engagiert Fahrt aufnehme.

GAV

Weitere Informationen aus der Geschäftsleitung betrafen GAV-Themen, etwa die Lohneinstufung der PH-Studierenden. Aufgrund eines Personalwechsels im DBK haben die Verhandlungen geruht und werden wieder neu aufgenommen. Ferner will der LSO zusammen mit den anderen Berufsverbänden die Frage des Stillens am Arbeitsplatz in die GAVKO einbringen. Diese im Arbeitsgesetz geregelte Thematik soll Eingang in den GAV finden. Und schliesslich ist es dem LSO ein Anliegen, den Gebrauch privater Handys zu beruflichen Zwecken auch für Lehrpersonen zu regeln. Der GAV hält fest, dass die benötigten Arbeitsgeräte vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt werden müssen. Für die Volksschullehrpersonen liegt die Zuständigkeit bei den Gemeinden. Der LSO tritt darum als Erstes mit dem VSL in Kontakt.

Ombudsstelle

Die finanzielle Situation im Kanton sieht nicht sehr vielversprechend aus und das von der Regierung angekündigte Sparpaket in der Höhe von 60 Millionen Franken macht dem Verband Sorgen. Umso erleichterter zeigte sich Mathias Stricker, dass die 1:85-Initiative deutlich abgelehnt



Foto: Susanne Schneider

Der Vorstand des LSO trifft sich zweimal jährlich zu einer ordentlichen Sitzung.

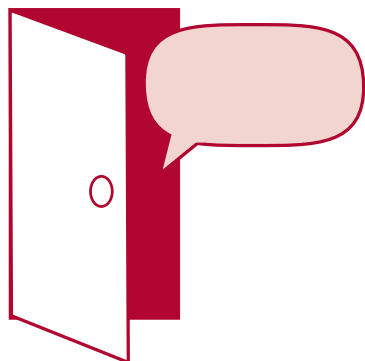
wurde. Eine Annahme hätte sich, so Stricker, auf die Qualität der Bildung ausgewirkt und LSO-Mitglieder, die an Sonderschulen tätig sind, unmittelbar betroffen.

Die jüngsten finanzpolitischen Entwicklungen haben Auswirkungen auf das laufende Geschäftsprogramm des LSO, das die Schaffung einer Ombudsstelle vorsieht. «Nach wie vor sind wir der Meinung, dass eine Ombudsstelle wichtig und wertvoll ist. Aber zum aktuellen Zeitpunkt würde unser Anliegen politisch einen schweren Stand haben.» Der Vorstand teilte diese Haltung und folgte einstimmig dem Antrag der LSO-Geschäftsleitung, diesen Programmpunkt zu verschieben.

Aus den Fraktionen

Wie üblich gaben die Vorstandsmitglieder Einblick in ihre Fraktionsarbeit. Dabei wurde deutlich, dass die Vorbereitungen für den KLT bereits in vollem Gang sind. Beeindruckt zeigten sich Sylvia Sollberger und Mathias Stricker auch ob der Fülle an attraktiven Anlässen, welche die Fraktionen und Unterverbände für ihre Mitglieder organisieren. Ebenso hat für die Fraktionen die Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen grosse Bedeutung. So hat sich die Fraktionskommission Zyklus 1 intensiv in die Arbeitsgruppe zur Ausgestaltung des Zyklus 1 eingebracht und den daraus resultierenden Leitfaden «Zusammen – Zukunft – Zyklus 1» mitgeprägt. Auch dieses Engagement wurde von der LSO-Geschäftsleitung gewürdigt und verdankt.

Mathias Stricker



Susanne Schneider: Mathias, der LSO wird das Anliegen vertagen, eine Ombudsstelle zu schaffen.

Mathias Stricker: Als wir das aktuelle Geschäftsprogramm beschlossen, war die Ausgangslage eine andere. Die 1:85-Initiative war im Kantonsrat noch nicht behandelt und die regierungsrätliche Ankündigung des Sparpakets noch nicht beziffert worden. Zudem hatten wir uns erhofft, dass die Abstimmung im Kanton Aargau zur Schaffung einer Ombudsstelle im Juni 2023 angenommen und unserem Anliegen Schwung geben könnte. Es kam anders. Und schliesslich, um einen letzten Punkt zu erwähnen, hat Kantonsrätin Stephanie Ritschard eine Interpellation zum Thema Ombudsstelle wieder zurückgezogen, so dass diese Diskussion im Kantonsrat gar nicht geführt werden konnte.

Ist damit die Ombudsstelle vom Tisch?

Der LSO ist nach wie vor vom Nutzen einer Ombudsstelle überzeugt. Eine unabhängige und niederschwellige Anlaufstelle kann wesentlich zur Deeskalation von Konfliktsituationen beitragen. Ich erinnere an die Gewaltstudie des LCH von Anfang 2023: Zwei von drei Lehrpersonen haben in den letzten fünf Jahren Gewalt erlebt. Der LCH forderte daraufhin unter anderem eine Ombudsstelle. Das Anliegen ist nicht vom Tisch in dem Sinne, dass wir es gänzlich streichen würden, aber unter den jetzigen Vorzeichen wäre ein Effort schlicht nicht zielführend.



Foto: Hansjörg Sahli



Da sind wir dran

Ombudsstelle

Eine kantonale Ombudsstelle ist ein niederschwelliges Angebot zur aussergerichtlichen Streitbeilegung bzw. Streitschlichtung. Der LSO fordert in seinem aktuellen Geschäftsprogramm die Einführung einer solchen. Aus finanzpolitischen Gründen (vgl. S. 24/24) und wegen den aktuellen Entwicklungen wird dieses Anliegen zurückgestellt.

GAV

Ein kantonsrätlicher Vorstoss verlangt schlichtweg die Abschaffung des Gesamtarbeitsvertrages GAV. In ihrer Antwort auf den Auftrag stellt die Regierung Antrag auf «Nichterheblicherklärung». Bevor der Kantonsrat den Vorstoss behandelt, wird die Finanzkommission Stellung beziehen. Das macht der LSO ebenfalls; der LSO lehnt den Auftrag klar ab.

GAV-ABC

In einer Serie im Schulblatt sollen Pflichten und Rechte des GAV den Mitgliedern nähergebracht werden. Ebenfalls werden die Delegierten anlässlich der Regionalen Delegiertenversammlungen nach den Frühlingsferien umfassend über den GAV informiert.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ein Anliegen des jährlich stattfindenden Frauenstreiks/Feministischen Streiks ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Schulblatt wird diese wichtige Thematik aufgenommen.



Termine

Regionale Delegiertenversammlungen

24. April: Dornach
15. Mai: Grenchen
22. Mai: Oensingen
29. Mai: Olten

VorstandswEEKEND

3. und 4. Mai 2024

Angestelltentag

21. August, Konzertsaal Solothurn

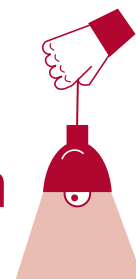
Vorstandssitzung

5. September, 17.30 Uhr

KLT 2024

18. September 2024,
8 bis 17 Uhr, Olten

Kompetenzen im textilen und technischen Gestalten sichtbar machen und beurteilen



Damit Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert und ihre Kompetenzen differenziert beurteilt werden können, braucht es fachspezifische Methoden. Dies wiederum setzt gut ausgebildete Lehrpersonen voraus.

Was für andere Fächer gilt, hat auch im Fachbereich Textiles und Technisches Gestalten Gültigkeit: Wir Lehrpersonen wollen die Schülerinnen und Schüler mit guten, herausfordernden Aufgaben fördern. Doch was ist eine gute und herausfordernde Aufgabe? Der Lehrplan gibt uns darauf Antwort, indem er unter anderem darauf hinweist, dass Erfahrungen und Lernen in verschiedenen Kompetenzbereichen ermöglicht werden sollen.

Es gehört zu unserem Professionswissen, dass wir bewusst zwischen eng angelegten, halboffenen und offenen Aufgaben changieren. Genauso selbstverständlich ist es, dass wir über ein Repertoire an fachspezifischem Methodenwissen verfügen, das wir so einsetzen, dass die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen variantenreich und handlungsorientiert erwerben können.

Genauso zentral wie die Aufgabenstellung an sich ist das differenzierte Beurteilen. Im Fachbereich Textiles und Technisches Gestalten sind jedoch viele Kompetenzmodelle sehr stark kognitiv angelegt und reflektieren den psychomotorischen Bereich einer Handlung sehr wenig oder überhaupt nicht.

Ein bewährtes Modell basiert auf der leider vergriffenen Broschüre «Handlungskompetenz im technischen und textilen Gestalten, ein Kompetenzmodell für die Unterrichtspraxis». Dabei werden die Handlungskompetenzen in Fachkompetenz (Fachwissen und Fachkönnen), Selbstkompetenz und Sozialkompetenz aufgeteilt.

- **Fachwissen** → beschreibt die fachbezogenen Kenntnisse sowie das vorhandene Kontextwissen einer Schülerin oder eines Schülers
- **Fachkönnen** → beschreibt die Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die eine Schülerin oder ein Schüler verfügt
- **Selbstkompetenz** → beschreibt die Fähigkeit einer Schülerin oder eines Schülers, textile und technische Schritte zu planen, ihre Ausführung zu kontrollieren, Erfahrungen zu überdenken und das eigene Handeln zu verantworten
- **Sozialkompetenz** → beschreibt die Fähigkeit einer Schülerin oder eines Schülers, Lern- und Arbeitsbezeichnungen aufzunehmen und zu gestalten.

Zu jeder Handlungskompetenz werden die entsprechenden Kriterien formuliert.

Eine Beurteilung nach diesem Schema hat mehrere Vorteile. Zum einen sind die Kriterien klar definiert und transparent. Zum anderen werden die einzelnen Phasen (Handlungen) des Arbeitsprozesses sichtbar gemacht. Und schliesslich ermöglicht die Beurteilung nach diesem

Datum: _____ Klasse: _____ Name: _____

Was ich alles weiss und kann
Thema: Kitchenersäckli nähen (Nähte, Saum, Gegenzug)

		Schüler/in	Lehrerin
Mein Werkwissen 	Ich weiss was eine Naht ist und kann dies erklären	0 0 0	0 0 0
	Ich weiss wo und wie ich die Nähmaschine einstellen kann: - Stichlänge - Stichbreite - Nadelposition	0 0 0 0 0 0 0 0 0	0 0 0 0 0 0 0 0 0
	Ich weiss, wie ein Gegenzug funktioniert und kann dies erklären	0 0 0	0 0 0
Mein Werkkönnen 	Ich kann die Nähmaschine selbständig bereitstellen	0 0 0	0 0 0
	Ich kann den Unterfaden aufspulen	0 0 0	0 0 0
	Ich kann den Unterfaden einfädeln und in die Maschine einlegen	0 0 0	0 0 0
	Ich kann den Oberfaden einfädeln	0 0 0	0 0 0
	Ich kann den Unterfaden heraufholen	0 0 0	0 0 0
Selbständig sein 	Ich kann über den Stand meiner Arbeit Auskunft geben.	0 0 0	0 0 0
	Ich weiss, wo ich Informationen selbständig nachschlagen kann.	0 0 0	0 0 0
	Ich weiss, wann und wo ich Hilfe anfordern kann	0 0 0	0 0 0
Zusammenarbeiten 	Ich kann meine Arbeitszeit gut einteilen.	0 0 0	0 0 0
	Ich erkenne beim Aufräumen was zu tun ist.	0 0 0	0 0 0
	Ich helfe auch andern bei technischen Problemen	0 0 0	0 0 0

Das kann ich: ●●● ●●○ ●○○
Hohe Ansprüche erweiterte Ansprüche Grundansprüche

Das sage ich noch zu diesem Thema: _____

Vorlage: Lisa Leibundgut

Kompetenzorientierte Förderung und Beurteilung anhand eines Rasters.

Raster eine differenzierte dreistufige Abstufung: Grundansprüche erreicht – Erweiterte Ansprüche erreicht – Hohe Ansprüche erreicht.

Idealerweise wird die Beurteilung nicht nur durch die Lehrperson, sondern auch durch die Schülerinnen und Schüler vorgenommen.

Gut ausgebildete Lehrpersonen

Um diese herausfordernden Aufgaben fachlich, pädagogisch und methodisch umsetzen zu können, benötigen wir auch im Fachbereich Textiles und Technisches Gestalten gut ausgebildete Lehrpersonen, welche die Inhalte des Lehrplans im Unterricht umsetzen können. Diese Thematik beschäftigt uns als Fraktion seit Jahren – eine zufriedenstellende Lösung ist leider nicht in Sicht. Wir bleiben dran!

LISA LEIBUNDGUT
Präsidentin Fraktion Gestaltenlehrpersonen

Stimmbildung am Musik- und-Bewegung-Plenum

Der praxisnahe Impulsworkshop von Rahel Studer im Rahmen des MuB-Plenums lockte erfreulich viele Teilnehmende nach Solothurn.

Der Kreis wurde grösser und grösser. 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren es schliesslich, die sich Mitte März in der Aula des Hermesbühschulhauses zum 17. Musik- und-Bewegung-Plenum einfanden.

Der erste Teil des Anlasses war dem Impulsworkshop «Lebendige Stimmbildung» gewidmet. Und getreu dem Titel startete dieser sogleich lebendig. Rahel Studer hiess die Lehrpersonen mit dem Begrüssungssong «Grüessech, bonjour, hello und ciao, ciao» willkommen und zeigte sogleich, wie man diesen im Unterricht vielseitig umsetzen kann. Die Vokale «a», «e», «i», «o», «u» lassen sich mit einer stimmlichen Klangübung gut via Kopfstimme einsetzen. Und visuell können die Vokale mit der Hand aus dem Kopf gezogen und nach aussen getragen werden. «S», «sch» und «f» wiederum eignen sich als Atemübung. Dass die Stimme besonders gut gelockert werden kann, wenn der Körper zur Singstimme eingesetzt wird, erfuhren die Teilnehmenden eindrücklich bei einer Partnerarbeit zum Song «Throw – catch».

Was tun, wenn Schülerinnen und Schüler unruhig werden und die Konzentration nachlässt? Rahel Studer macht gute Erfahrungen, wenn sie in solchen Momenten einen überraschenden Blitzinput einbaut, etwa einen Kung-Fu-Schritt. Dieses Vorgehen ermögliche, die Aufmerksamkeit der Kinder wieder auf die Lehrperson zu richten.

Vielversprechend und spannend kann auch sein, ein Thema, eine Bemerkung oder einen Spruch eines Schülers oder einer Schülerin für eine Übung zu nutzen – zum Beispiel indem der Input in einen Rhythmus oder Hit integriert wird, der von allen wiederholt werden kann.

Schliesslich ging der praxisnahe Impulsworkshop mit dem Lied «Endaleja salama» («Machs gut, bis zum nächsten Mal») zu Ende.

Der zweite Teil des Anlasses ermöglichte den Austausch über Anliegen zum Fach MuB. Diskutiert wurde unter anderem die Frage, ob eine Beurteilung im Fach MuB sinnvoll ist und wie diese aussehen könnte. Einigkeit herrschte zum einen darüber, dass das Ziel einer allfälligen Beurteilung – unabhängig davon, ob sie schriftlich oder mündlich ist – sein sollte, die Kinder zu motivieren und zu unterstützen. Zum anderen würde eine Beurteilung der Klassenlehrperson erlauben, beim Standortgespräch vertieft über das Fach Musik Auskunft zu geben. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen war man einer mündlichen und schriftlichen Beurteilung gegenüber positiv eingestellt.



Foto: Regula Jäggi

Rahel Studer vermittelte im Impulsworkshop Möglichkeiten, wie man mit Kindern spielerisch einsingen kann.

Ferner wurde darüber nachgedacht, ob das MuB-Plenum in seiner jetzigen Form weitergeführt oder ob es in das Netzwerk Musikunterricht integriert werden soll. Dazu gab es unterschiedliche Meinungen. Für eine Einbindung in das Netzwerk Musikunterricht spreche, dass dabei Musiklehrpersonen aller Zyklen zusammenkämen. Dagegen spreche, dass das MuB-Plenum in seiner jetzigen Form niederschwellig angeboten wird und eine unkomplizierte Teilnahme ermöglicht. Definitiv entschieden ist noch nichts.

REGULA JÄGGI
Fraktion Musiklehrpersonen

Hinter der Kulisse

Das Freifach Theater der Oberstufe Grenchen hat das selbst geschriebene Stück «Psychiatrie-Alltag, ein irres Theater» aufgeführt. Beteiligte erzählen von ihren Erfahrungen.

Die Autorinnen: Alina und Laurine 9. Klasse

Da es uns grosse Freude bereitet, ein Theater aufzuführen, war der Rahmen unserer Projektarbeit schnell gesteckt. Wir dachten uns, dass es etwas ganz Besonderes sein könnte, ein selbst geschriebenes Stück auf die Bühne zu bringen. Über die thematische Ausrichtung herrschte bald Einigkeit. Da wir uns mit einer gesellschaftlich wichtigen Problematik auseinandersetzen wollten, fiel die Wahl auf psychische Krankheiten – ein Thema, das nach wie vor ein Tabu ist. Unser Ziel war es, psychisch kranken Menschen eine Stimme zu geben, damit sie sich verstanden fühlen und nicht von der Gesellschaft ausgegrenzt werden. Die Zuschau-

rinnen und Zuschauer sollten offener werden und mit weniger Vorurteilen nach Hause gehen.

Beim Theater gefällt mir sehr, dass alle sehr freundlich und motiviert sind. Repetitionen sind nicht langweilig, sondern lustig und geben Sicherheit.

Daniil, Darsteller, 8. Klasse

Die Schwierigkeit bestand darin, alle unsere Ideen zu ordnen und einen klaren Ablauf zu definieren. Uns war

wichtig, dass unser Stück das Publikum zum Nachdenken anregt und zum Lachen bringt. Und so spielten wir mit Klischees und stellten die Realität überspitzt dar. Und wir thematisierten ernste und schwierige Fragen – etwa indem wir in Form eines Schattentheaters verschiedene Suizidarten aufzeigten.

Vor der Premiere waren wir alle sehr aufgeregt. Doch schon nach den ersten Szenen merkten wir, dass das Publikum mitmachte. Bis zum letzten Moment hatten wir unglaublich Spass an den Aufführungen. Und wir freuten uns über die vielen positiven Rückmeldungen.

Das Theaterstück basiert auf eigenen Erfahrungen und besonders in schwierigen Zeiten gab mir, Laurie,

Fotos: zVg / Oliver Menge



Ein selbst geschriebenes Theaterstück auf die Bühne zu bringen, ist ein grosses Projekt für alle Beteiligten.



Das Stück sensibilisierte für das Tabuthema psychische Krankheit.

denen es ganze Szenen zu produzieren galt. Als Knacknüsse entpuppten sich die Szenenübergänge: Wie startet eine Szene und wie hört sie auf? Viele lose Szenen spielten wir an den Freitagnachmittagen von 15 Uhr bis 17 Uhr im Wahlfach. Zusätzlich probten wir während einer Woche in den Sportferien und waren von morgens bis abends auf der Bühne. Der Zeitpunkt war ideal, da während der Sportferien viele Familien zu Hause bleiben, das Schulhaus leer ist und wir so richtig in das Stück eintauchen konnten. Technik, Bühnenbau und Maske waren teilweise auch involviert und so wuchs während dieser Woche das ganze Stück zusammen und war schliesslich parat für die Premiere.



Komische Elemente entstanden durch das Spiel mit Klischees.

Mir hat die Zusammenarbeit am besten gefallen. Und ich danke allen dafür, dass sie mir die Nervosität genommen haben bei meinem ersten Auftritt. Ich hatte sehr viel Spass!

Sevin, Darstellerin, 8. Klasse

das Schreiben Halt und Motivation. Die Zusammenarbeit war intensiv und zeitaufwändig, aber da wir uns gegenseitig motivieren und unterstützen konnten, zahlte sich der Aufwand aus.

Die Klassenlehrerin: Nicole Knuchel

Im Rahmen ihrer Projektarbeit in der 9. Klasse wollte Laurine etwas im Bereich Theater machen. Sofort fingen wir mit dem Brainstorming an. Eine erste Idee – eine Art Theatercollage mit Unterrichtsszenen – wurde bald wieder verworfen. Schliesslich kam Laurine auf die Idee, zusammen mit Alina ein Theaterstück für das Freifach Theater zu schreiben. Die beiden Schülerinnen entschieden sich für

das Thema psychische Krankheiten. Mit dem Theaterstück wollten sie das Publikum aufklären, Vorurteile abbauen, aber auch unterhalten. Schnell entstanden viele kreative Ideen. Als Klassenlehrerin unterstützte ich die beiden bei der Planung und erinnerte sie daran, den roten Faden nicht zu verlieren. Bei den Proben durfte ich als Co-Regisseurin dabei sein, Tipps geben und Verbesserungsvorschläge anbringen – immer mit dem Ziel, dass das Publikum dem Stück folgen konnte.

Der Theaterpädagoge: Pascal Beljean

Alina und Laurine lieferten immer wieder gute Ideen und Texte, aus

Texte: ALINA und LAURINE (Autorinnen);
DANIIL und SEVIN (Darsteller);
NICOLE KNUCHEL (Klassenlehrerin);
PASCAL BELJEAN (Theaterpädagoge)



Diversitätsorientiert unterrichten

CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung

MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung

Sie ergänzen Ihre Funktionen der schulischen Heilpädagogik durch Kompetenzen in der Begabtenförderung. Das berufsbegleitende Studienkonzept ermöglicht eine flexible und bedarfsorientierte Weiterbildung zur Begabungsidentifikation, Konzeption und Leitung begabungs- und begabtenfördernder Massnahmen sowie zur Beratung von Lehrpersonen, Betroffenen und Schulen.

CAS-Programm

Beginn: Freitag, 6. September 2024

Anmeldeschluss: Dienstag, 16. Juli 2024

www.fhnw.ch/wbph-cas-ibbf

MAS-Programm

Beginn: Freitag, 6. September 2024

Anmeldeschluss: Sonntag, 4. August 2024

www.fhnw.ch/wbph-mas-ibbf



MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher

Geschichte zum Anhören

Live - im klingenden Museum!

Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie selbstspielende Musikinstrumente entstanden sind und wie viel Erfindergeist dahinter steckt!

Sehen, Hören, Staunen - Auf der Spezialführung für Schulklassen kombiniert mit dem Zauberklang-Rundgang oder beim Workshop Gloggomobil.

Kostenloser Museumseintritt für Schulklassen bis Sekundarstufe II und zwei Begleitpersonen.



Di - So, 11 - 18 Uhr
Bollhübel 1, 4206 Seewen SO
058 466 78 80

www.musikautomaten.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Das Label für besonders sportfreundliche Schulen

Seit 2012 vergibt der Kanton Solothurn das Label an Schulen, welche sich besonders für die Bewegung ihrer Kinder einsetzen. Bisher haben sich 14 Schulen ausbilden und zertifizieren lassen, weitere folgen.

Foto: BASPO



Zertifizierte Schulen dürfen eine Woche lang gratis den so.fit-Anhänger ausleihen.

Um den Status einer Labelschule zu erlangen, verpflichten sich die Schulen, Angebote im «Freiwilligen Schulsport» auszuschreiben, Elemente des «Bewegten Unterrichts» im Schulalltag zu integrieren sowie zusätzliche Bewegungsanlässe während des Schuljahres zu organisieren. Zudem werden alle Lehrpersonen durch das «Expertenteam Allround» der Kantonalen Sportfachstelle bei einem Weiterbildungstag fit gemacht und sind im Anschluss bereit für viel Bewegung im Schulalltag. Davon profitieren insbesondere die Schulkinder.

Partizipieren lohnt sich

Als zusätzliche Unterstützung winkt den partizipierenden Schulen ein schöner finanzieller Zustupf, welcher für Sportprojekte eingesetzt werden soll. Des Weiteren wird den Schulen ein Satz der aktuellsten Sportlehrmittel abgegeben. Abgerundet werden die Goodies von vielen «Mut-tut-

gut»-Materialien und -Hilfsmitteln, welche direkt im Unterricht eingesetzt werden können. Als jährlich wiederkehrendes Highlight dürfen die zertifizierten Schulen eine Woche lang gratis den so.fit-Anhänger ausleihen, welcher mit vielen tollen Sportgeräten gefüllt ist.

Interessierte Schulen können sich sehr gerne mit der Sportfachstelle in Verbindung setzen.

Leihmaterial

Seit Jahren können Schulen und Vereine vom vielfältigen Angebot an Leihmaterialien profitieren. Nennenswerte Highlights sind der oben erwähnte so.fit-Anhänger sowie die beiden «Mobilen Pumptracks». Diverses Kleinmaterial für Schul- oder Vereinsanlässe, aber auch für Lager rundet die Angebote ab. Ein Web-Shop ist im Aufbau.

mehr Infos

Möchten Sie mit Ihrer Schule das so.fit-Label erlangen oder von unserem tollen Angebot im Bereich Leihmaterial profitieren?

Unter den nachfolgenden Links finden Sie weitere Informationen der Kantonalen Sportfachstelle:

Bundesamt für Sport BASPO:

- J+S-Schulsport
www.jugendundsport.ch → Sportarten → Schulsport

- Informationen zu Sport in der Schule
www.baspo.admin.ch → Sportförderung → Sport in der Schule

- mobilesport.ch
www.mobilesport.ch

Swiss Olympic:

- Schule bewegt
www.schulebewegt.ch

Kanton:

- Sportfachstelle Kanton Solothurn
so.ch → Verwaltung → Departement für Bildung und Kultur → Amt für Kultur und Sport → Sportfachstelle → Sport und Schule → Freiwilliger Schulsport

SPORTFACHSTELLE
KANTON SOLOTHURN

Unter freiem Himmel

Naturphänomene
erkunden und
gemeinsam lernen:
«Technorama Draussen»
öffnet ab Ostern
seine Tore.
technorama.ch

 **TECHNORAMA**
Swiss Science Center

Jetzt
Klassenbesuch
buchen



**Gut vorbereitet
in die Volksschule**

Möchten Sie mehr erfahren? Kontaktieren Sie uns für ein erstes Kennenlernen.
+41 58 440 92 40 | kj.integration@academia-group.ch | www.academia-integration.ch

 **academia**
Integration

Neu auch in Aarau!

Academia Integration bereitet fremdsprachige Kinder und Jugendliche gezielt und individuell auf den Schuleintritt vor und entlastet damit Schulgemeinden.

- ✓ Unterricht in Kleingruppen von 6 – 12 Schülerinnen und Schülern
- ✓ Alphabetisierung bzw. Nachalphabetisierung möglich
- ✓ Eingliederung in eine Regelklasse nach ca. 20 Kurswochen möglich
- ✓ Zuweisung erfolgt über die Schulgemeinde

Zertifikatsübergabe an die Oberstufe Wasseramt Ost

Die Oberstufe Wasseramt Ost OWO ist zertifizierte «Profilschule informatische Bildung». Sie setzt sich seit langer Zeit intensiv und innovativ mit der informatischen Bildung in Schule und Unterricht auseinander.



Foto: Lea Bleuer

Zertifikatsübergabe: (von links:) Robert Geiser (Lehrperson), Natascha Aeschlimann (PICTS), Christian Stephani (TICTS), Andreas Walter (VSA), Claudia Sollberger (Präsidentin des OWO-Zweckverbands), Beatrice Widmer Strähl (VSA), Adrian van der Floe (Schulleiter OWO), Stefan Flückiger (Standortleiter oz13), Erich Herrmann (Verbandsrat OWO) und Michael Weber (TICTS).

Übergabe und Anerkennung

Das Volksschulamt hat das Zertifikat den Verantwortlichen von OWO übergeben und die Aufbau- und Entwicklungsarbeit gewürdigt.

Die Schule OWO erfüllt alle drei Kriterien einer «Profilschule informatische Bildung». Die wichtigsten Gelingensfaktoren sind:

- **Regelstandards und Lehrplan:** Die Oberstufe Wasseramt Ost weist aufgrund klarer Aufteilung der Regelstandards informatische Bildung in die Fachdidaktiken eine gute Umsetzungsbasis auf. Der Verbandsrat unterstützt die Schule und stellt die benötigte Infrastruktur zur Verfügung. Die Schule hat zu einem frühen Zeitpunkt PICTS eingesetzt.

- **Entwicklungsarbeit:** Die Schule verfügt über die notwendigen Voraussetzungen für eine permanente Entwicklungsarbeit. Es gelang OWO sehr gut, während der Schulschliessung angesichts der COVID-19-Pandemie rasch auf Fernunterricht umzustellen.
- **Netzwerk mit anderen:** Die Schule beteiligt sich am Onlineaustausch und an kantonalen Netzwerktreffen zur informatischen Bildung.

Iterativer Prozess

Die unermüdliche Arbeit des Verbandsrats, der Schulleitungen, der PICTS/TICTS sowie der Lehrpersonen verdient grosse Anerkennung. Die Arbeiten sind auf allen Ebenen der Schule sichtbar und im Unterricht spürbar.

Der Prozess ist iterativ und geht weiter. Die Schule befasst sich beispielsweise in den nächsten Monaten intensiv mit der Künstlichen Intelligenz KI.

Kontakt

Schulträger, die gerne den Weg zur «Profilschule informatische Bildung» gehen wollen, melden sich für Auskünfte oder die Anmeldung bei Beatrice Widmer Strähl, Leiterin Fachbereich ICT – Bildung, VSA, bea.widmer@dbk.so.ch.

VOLKSSCHULE

Vom Klassenzimmer ins Kunsthaus

Das erste Jahr der Zukunftswerkstatt augmented.reality@school endet im Mai mit einer Vernissage der kreativen Arbeiten von Schulklassen im Aargauer Kunsthaus in Aarau.

Die teilnehmenden Lehrpersonen erprobten im Rahmen der Zukunftswerkstatt mit der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias und dem Aargauer Kunsthaus geeignete Tools zur Erstellung von Augmented-Reality-Inhalten und arbeiteten über längere Zeit mit ihren Klassen intensiv am Projekt. In der Auseinandersetzung mit Kunstwerken des Aargauer Kunsthauses entwickelten Schülerinnen und Schüler in Begleitung ihrer Lehrpersonen eigene Produktionen. Es ist eindrücklich, wie die Schülerinnen und Schüler ihr kreatives Potenzial genutzt und so ihre Ideen verwirklicht haben. So wurde beispielsweise Albert Ankers «Erholung» mit Bildbearbeitung und Greenscreen in die Neuzeit überführt (vgl. Illustration zum Artikel) oder Paul Klees «Kamuff» auf Reisen geschickt.

Die Ergebnisse dieser intensiven Auseinandersetzung von Schülerinnen und Schülern mit den Kunstwer-

ken werden Ende Mai im Aargauer Kunsthaus mittels Augmented Reality einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Schulklassen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse, die am Projekt mitgewirkt haben, sind mit ihren Angehörigen zur Vernissage eingeladen. Dass die Arbeiten im Kunsthaus der Öffentlichkeit gezeigt werden und so die Auseinandersetzung der Besuchenden mit den Kunstwerken intensiviert wird, ist für die Schüler und Schülerinnen eine neue Form der Wertschätzung.

Die Zukunftswerkstatt augmented.reality@school eröffnet neue Wege der Kunstvermittlung und Bildung. Sie bietet nicht nur eine Plattform für kreative Entfaltung, sondern fördert auch das technologische Verständnis und die Medienkompetenz aller Beteiligten. Die Zukunftswerkstatt mit dem Aargauer Kunsthaus wird im Schuljahr 2024/2025 weitergeführt. Wir freuen uns auf alle Lehrpersonen, die ihr Interesse am Thema zeigen und sich mit uns auf die Reise begeben.



Bild: Lernende der Schule Herzmach-Ueken

Neugestaltung von Albert Ankers «Erholung».

Vernissage im Aargauer Kunsthaus:
Mittwoch, 29. Mai
Kursstart 2024/2025:
Mittwoch, 28. August

Anmeldung und weitere
Informationen zur Zukunftswerk-
statt: <https://go.fhnw.ch/2fTtEE>



MARCEL SIEBER
Institut Weiterbildung und Beratung,
imedias, PH FHNW

Anstellung ohne Lehrdiplom

Unterstützung für Personen mit AoL

Seit einigen Jahren herrscht nicht nur in den Nordwestschweizer Kantonen ein massiver Lehrpersonenmangel an der Volksschule. Aufgrund gestiegener Schülerzahlen, der weiterhin wachsenden Bevölkerung, der zu erwartenden grossen Pensionierungswelle an den Schulen sowie eines Mangels an neu diplomierten Lehrpersonen, ist in den kommenden Jahren nicht mit einer Entschärfung dieser Situation zu rechnen. Demzufolge sind an Primar- und Sekundarschulen derzeit Personen tätig, die weder über ein Lehrdiplom verfügen noch in Bäl-

de ein entsprechendes Studium abschliessen werden.

Vor diesem Hintergrund bietet die PH FHNW in Absprache mit den kantonalen Bildungsdirektionen der Kantone Aargau, Baselland, Basel-Stadt und Solothurn ab diesem Frühjahr ein Begleit- und Unterstützungsangebot für Personen an, die aktuell ohne Lehrdiplom an der Volksschule angestellt sind. Die Besonderheit des Angebots besteht darin, dass der Bedarf der fast 180 Teilnehmenden zunächst ausführlich erhoben und im Anschluss daran bedarfsgerechte

Kurse und Coachings zu fachspezifischen und fachübergreifenden Themen organisiert werden. Auf der ständig aktualisierten FHNW-Webseite zu diesem Unterstützungsangebot (<https://go.fhnw.ch/mQPzRE>) können interessierte Lehrpersonen und Schulleitungen die Anmeldedaten für den zweiten Durchlauf entnehmen, der auf das Schuljahr 2024/2025 datiert ist.

JAN-OLIVER EBERHARDT
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW

Wie viel unter dem Mittelwert ist besorgniserregend?

Lehrpersonen und Schulleitungen sind vermehrt mit statistischen Daten konfrontiert, die helfen können, die Schul- und Unterrichtspraxis weiterzuentwickeln. Ein Kurs der PH FHNW Methodenwoche hilft, diese Daten nutzbar zu machen.

Foto: pixabay/200degrees



Der Kurs vermittelt statistisches Basiswissen und greift praktische Fragen aus dem Schulfeld auf.

Der Lehrberuf wird zunehmend als forschungsbasierter Beruf verstanden: Einerseits sollen Erkenntnisse aus der Forschung als eine wesentliche Wissens- und Informationsquelle für die Gestaltung des Schulalltags und im Speziellen des Unterrichts dienen. Andererseits werden Lehrpersonen und Schulleitungen zunehmend mit datenbasierten Rückmeldungen konfrontiert, wie etwa Daten der internen und externen Schulevaluation oder Daten aus Orientierungs- oder Vergleichstests, die Entwicklungsprozesse in Schulen anregen sollen. Die Nutzung wissenschaftlicher Literatur und datenbasierter Rückmeldung ist allerdings anforderungsreich.

Das Zentrum Lehrer*innenbildung der PH FHNW untersucht im Projekt «From Research to Practice» im Rahmen von unterschiedlichen Forschungsmodulen, wie angehenden Lehrpersonen am Institut Primarstufe der PH FHNW Forschungskom-

petenzen vermittelt werden können. Dabei steht auch ihre Haltung zur Bedeutsamkeit und des Nutzens von Forschungsergebnissen und -methoden für die Praxis im Fokus. Es zeigt sich, dass Studierende die Teilnahme an einer Datenerhebung und die anschliessende Dateninterpretation herausfordernder finden, als wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Literatur in die Unterrichtspraxis zu übersetzen. Bezüglich des Nutzens zeigt sich ein inkonsistentes Bild: Der Grossteil der Studierenden sieht diesen eher für das weitere Studium als für ihre künftige Berufspraxis, allerdings konnten auch Hinweise auf eine positive Einstellung zu Forschungswissen und dessen Bedeutung in der Berufspraxis festgestellt werden.

Zweitägiger Kurs in Brugg-Windisch

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse bietet das Zentrum Lehrer*innenbildungsforschung im Rahmen

der PH FHNW Methodenwoche darum neu ein Kursangebot für Lehrpersonen, Schulleitungen und weitere Praktikerinnen und Praktiker aus der Schule und dem Schulumfeld an. Im Kurs «Statistisches Basiswissen für Praktiker*innen aus der Schule und dem Schulfeld» werden einerseits praktische Fragen aufgegriffen wie: Was bedeutet es für unsere Schule, wenn in den Evaluationsdaten das Arbeitsklima der eigenen Schule unter dem kantonalen Durchschnitt liegt? Ausserdem werden grundlegende statistische Begriffe wie Signifikanz oder der Unterschied zwischen Korrelation und Kausalität betrachtet. Der zweitägige Kurs findet in der ersten Juniwoche zweimal am Campus Brugg-Windisch statt.

Für mehr Informationen und die Anmeldung für den Kurs «Statistisches Basiswissen für Praktiker*innen»:



Mehr zu dem Lehrfondsprojekt «From research to practice» finden Sie hier:



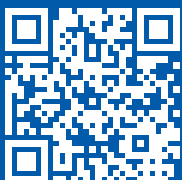
JASMIN NÄPFLI
KIRSTEN SCHWEINBERGER
ANDREA WULLSCHLEGER
Institut Forschung und Entwicklung,
PH FHNW



Für die ganze Klasse – Snacks mit Klasse.

Jetzt gratis bestellen oder herunterladen.
Unterrichtsmaterial zu Ernährung und Gesundheit.

www.swissmilk.ch/schule



swissmilk

Widerstandsfähig in einer Welt im Wandel

Herausforderungen gehören zum Leben. Angst vor Verlust, Krieg oder Versagen machen auch vor dem Klassenzimmer nicht halt.

Foto: pixabay/mac231



Resilienz kann auf verschiedenen Ebenen gefördert werden.

Zukunftsängste und psychische Krisen bei Kindern und Jugendlichen haben zugenommen. Die Schülerinnen und Schüler sorgen sich, häufig auch in diffuser Weise, und wissen schwierige Situationen nicht einzuordnen. Das führt zu Stress und löst persönliche Krisen aus. Umso wichtiger ist es, im Schulalltag aufmerksam zu sein für die psychosozialen Belastungen und Bedarfe der jungen Generation und ihre Ressourcen und Widerstandsfähigkeit auch präventiv so zu stärken, dass sie sich Herausforderungen weniger ausgeliefert fühlen.

Stärkung der Resilienz

Resilienz kann auf verschiedenen Ebenen gefördert werden: Ängste und Sorgen können thematisiert und eingeordnet werden. Es kann überlegt werden, wie im Umgang mit Herausforderungen von einer passiven Rolle in eine aktiv gestaltende gewechselt werden kann. Zwei Beispiele zu präventiven Möglichkeiten im Schulalltag:

- Im Gespräch bleiben und belastende Situationen offenlegen: Dabei ist es beispielsweise wichtig, sich der eigenen Gefühle zu einem unangenehmen Thema bewusst zu werden. Die Emotionen des

Gegenübers wahr- und ernst nehmen, ist eine weitere Voraussetzung für gelingende Gespräche.

- Selbstwirksamkeit bewusst machen: Um Ohnmacht entgegenzuwirken und um Kinder und Jugendliche in einem konstruktiven Umgang mit Unsicherheit und echter oder antizipierter Bedrohung zu stärken, gilt es ihnen Erlebnisse von Selbstwirksamkeit zu vermitteln, zum Beispiel indem im Klassenrat oder in der formativen Beurteilung gemeisterte Herausforderungen bewusst aufgezeigt werden.

Tipp

Im Kurs «Widerstandsfähig in einer Welt im Wandel» geht es um Zukunftsangst, die Stärkung junger Menschen im konstruktiven Umgang damit und wann externe Unterstützung angezeigt ist. Kursstart: 30. Oktober; Anmeldeschluss: 30. August.

<https://go.fhnw.ch/RAvQai>

ANITA SCHNEIDER
SUSANNE STÖRCH MEHRING
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Apps und iPad in der Logopädie mit Kindern

7.6. – 8.6. – Campus Brugg-Windisch – Christina Haupt, Logopädin

Ausgesuchte Bilderbuchtipps fürs Klassenzimmer

4.6. – 12.6. – Campus Brugg-Windisch, online – Katja Alves, Kinderbuch-Autorin und -Lektorin

In Geschichtenwelten eintauchen

8.6. – 22.6. – Solothurn – Daniele Meocci, Kinderbuchautor/DaZ-Lehrperson

Wandelbare Kulissen mit Greenscreen

15.6. – Solothurn – Rita Häusermann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW

CAS-Programme

CAS Beratung von Gruppen und Teams – Teamentwicklung

2.5. – 19.10. – Campus Brugg-Windisch – Dr. Jean-Paul Munsch, Leiter Ressort Beratungsausbildung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Chemie

19.10.2024 – 8.2.2025 – Campus Brugg-Windisch – Felix Weidele, Dozent für Chemie und Chemiedidaktik, PH FHNW

MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung IBBF

6.9.2024 – 31.3.2026 – Campus Muttens – Salomé Müller-Oppliger, Dozentin für Pädagogik, PH FHNW

Infoveranstaltungen

- Schulische Heilpädagogik, MA
- Heilpädagogische Früherziehung, MA
- Logopädie, BA und MA
- Psychomotoriktherapie, BA und MA
- Gebärdensprachdolmetschen, BA

Melden Sie sich an für Termine im Frühling:
www.hfh.ch/infoveranstaltungen

HfH Interkantonale Hochschule
 für Heilpädagogik

2003-2023 20 Jahre Therapiezentrum Rechenschwäche in Basel

Warum?



- **Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?**
- **Warum weiss ich so wenig über Rechenschwäche?**
- **Warum könnte mich eine wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte und berufsbegleitende Ausbildung interessieren?**

www.rechenschwaeche.ch

Infomorgen 21.09.2024

Ausbildung 2025

 **Zugerland**
Verkehrsbetriebe



Eine Schulreise ins Seetal lohnt sich.

Schlösser, Seen, Wälder und Täler gibt es zu entdecken. Erleben Sie auf Ihrer Schulreise das Seetal.

Ihren Fahrplan finden Sie unter www.zvb.ch

Zugerland Verkehrsbetriebe AG
 Telefon 041 910 39 73, info@bsf-hochdorf.ch

Insertionspreise Schwerpunkt-Ausgaben 2024

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken
2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	4780 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten Spezial Themen 2024:

- 10.05. – Schwerpunkt Gesundheitsmanagement
 23.08. – Schwerpunkt Chancengerechte Schule?
 08.11. – Schwerpunkt Schule in Bewegung

Formate/Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)
1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm
1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

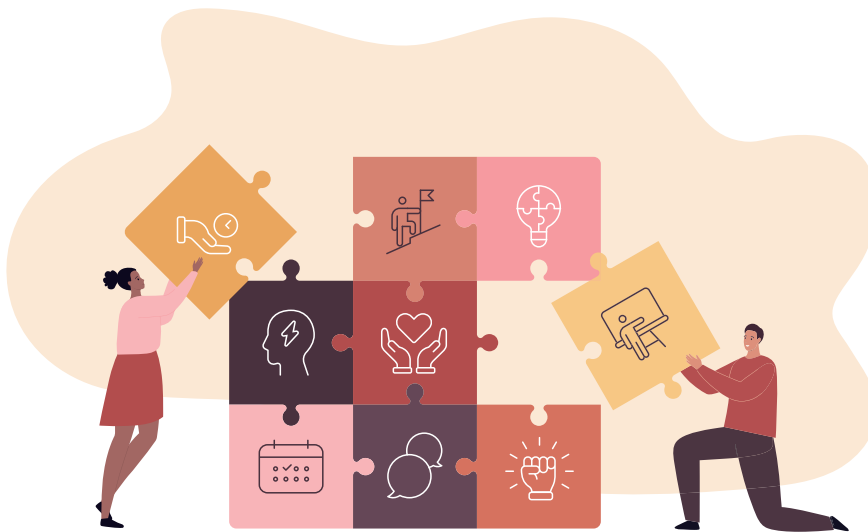
Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
 079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn

Inklusive Schule

Die Schulleitung gestaltet die inklusive Schule massgeblich mit. Ab September startet der CAS Schulführung und Inklusion für Führungsverantwortliche und Teacher Leaders.

Illustration: iStock



Die demokratische Gesellschaft ist auf ein inklusives Schulsystem angewiesen.

Der Umgang mit Diversität gehört zu den grössten Herausforderungen der heutigen Schule. Wie kann eine Schule gestaltet werden, damit alle Schülerinnen und Schüler an der Gesellschaft partizipieren und nach ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten lernen können? Welche Werte sind an einer inklusiven Schule zentral und wie können diese in einer Schulgemeinschaft gepflegt und weiterentwickelt werden? Im CAS Schulführung und Inklusion werden Fragen der Entwicklung und der Steuerung aufgegriffen und aus der Perspektive der Schulführung diskutiert.

Schule als Einheit gestalten

Neben dem wichtigen Engagement der Lehr- und Fachpersonen sowie der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen kommt der Schulführung bei der inklusionsorientierten Schulentwicklung eine Schlüsselrolle zu. Führung wird als

gemeinschaftliches Unterfangen verstanden. Diverse Personen, unter anderem auch Teacher Leaders, sind in die Führung einbezogen. Während einzelne Personen und Teams Führung und Aufgaben in Teilgebieten übernehmen, sorgt die Schulleitung dafür, dass die Schule eine Einheit bildet. Für die Inklusion bedeutet dies, dass an der Schule eine ähnliche pädagogische Vorstellung herrscht und diese Werte gegen aussen einheitlich kommuniziert werden.

Zusammenarbeit im Team

Es geht auch darum, schulhausübergreifend eine Differenzsensibilität aufzubauen. Dies erfordert in einem Team eine intensive multiprofessionelle Zusammenarbeit. Die Schulleitung sollte geeignete Organisations- und Führungsmodelle kennen und anwenden können. Damit Inklusion gelingen kann, müssen vorhandene Ressourcen bedarfsorientiert eingesetzt werden. Der CAS richtet sich

sowohl an Leadership-Neulinge als auch an langjährige Leitungspersonen und unterstützt Interessierte dabei, die vielfältigen Herausforderungen der inklusiven Schule konsequent in den Blick zu nehmen.

Die Schulleitung ist für das Gelingen der inklusiven Schule (mit-)entscheidend.

Der CAS wird unter neuer Leitung durchgeführt – es zeichnen sich Prof. Dr. David Labhart, Professor für Systementwicklung und Inklusion an der HfH, und Dr. Olaf Köster-Ehling, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum Management und Leadership an der PHZH verantwortlich.

Weiterbildungsangebot

Der CAS besteht aus 5 Pflichtmodulen und 2 Wahlpflichtmodulen. Er wird durch Praxisreflexionen (online) in Kleingruppen begleitet.

Kosten: Lehrpersonen und heilpädagogisch tätige Fachpersonen, die im Bereich der Volksschule des Kantons Aargau tätig sind, profitieren von einer Ermässigung: CHF 5900 (inkl. Zertifikatsgebühr). Anmeldeschluss: 30. Juni
Start: 23. September

Weitere Angaben zu den einzelnen Modulen und Termine der Informationsveranstaltungen sind im Weiterbildungsplaner zu finden: www.hfh.ch/cas-schulfuehrung

KRISTINA VILENICA, MA,
Hochschulkommunikation, HfH



IN 2 MINUTEN 5X UM DIE ERDE

Mit den 30 000 kWh Strom, die wir
in 120 Sekunden produzieren,
fährt ein E-Auto 200 000 km weit.

Wollen Sie mehr erfahren?
Besuchen Sie unsere Ausstellung und
machen Sie eine Werkbesichtigung.
Gratis-Tel. 0800 844 822, www.kkg.ch

Jetzt mit neuer
Ausstellung.

Kernkraftwerk  Gösgen



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Masterstudiengang Sonderpädagogik

Vertiefungsrichtungen Heilpädagogische Früherziehung und Schulische Heilpädagogik

Berufsbegleitend und flexibel studieren mit sehr guten Berufsaussichten

- Individuelle, kompetenzorientierte Vertiefungsmöglichkeiten
- Dauer: 4–8 Semester
- EDK-anerkannt
- Studienstart September 2024
- Studienort Muttenz

Anmeldeschluss: 15. Mai 2024

www.fhnw.ch/ph/sop

Haltung zeigen gegen Mobbing

Mit #standup – Initiative gegen Mobbing unterstützt Pro Juventute Schulen bei der Einführung von Massnahmen und Instrumenten, damit Mobbing keine Chance hat.

Wie Studien zeigen, steigt die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die mit Mobbing und Cybermobbing in Kontakt kommen, stetig. Das bestätigen auch die Beraterinnen und Berater von Pro Juventute: «Anfragen zu diesem Thema nehmen seit einigen Jahren besonders bei den Eltern zu. Wir müssen heutzutage leider davon ausgehen, dass jedes Kind im Lauf der Schulzeit mindestens einmal mit Mobbing oder Cybermobbing in Berührung kommt, sei es als gemobbte oder auch als zuschauende Person.»

Mobbing und Cybermobbing führen zu grossen Belastungen bis hin zu psychischen Erkrankungen. Das Projekt #standup – Initiative gegen Mobbing unterstützt Schulen dabei, wirkungsvolle Rahmenbedingungen zu schaffen, um Mobbing effektiv entgegenzuwirken. Davon profitieren neben den gemobbten Personen auch die Schulen als Ganzes, da ein Lernumfeld gestaltet wird, in dem alle Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten entfalten und optimal lernen können.

Pilotphase erfolgreich durchgeführt

Das Projekt #standup – Initiative gegen Mobbing wird gemeinsam von Pro Juventute und RADIX in Zusammenarbeit mit VSLCH und SSAV durchgeführt. Die Pilotphase des Projekts wurde mit 34 Schulen aus der Deutschschweiz umgesetzt und evaluiert. Aktuell nehmen 25 Schulen an #standup teil; ein neuer Durchgang startet im September.

Das Projekt beinhaltet auf verschiedenen Ebenen Massnahmen zur Frühprävention und Frühintervention. Mit den Schülerinnen und Schülern werden Module zu «Mobbing» und «Freundschaften» durchgeführt. Eine interne Projektgruppe erarbeitet eine Charta sowie einen Handlungsleitfaden, der definiert, wie mit Mobbing in der Schule umgegangen wird. Zudem wird eine Meldeplattform eingeführt, auf der Schülerinnen und Schüler Beobachtungen oder Erlebnisse vertraulich mitteilen können. Auch die Eltern werden in dieses Projekt eingebunden und unterstützen damit die Verankerung der Massnahmen im Schulalltag.

Die Evaluation der Pilotphase belegt die Wirkung von #standup in den Schulen: Die Sensibi-



Flyer: Pro Juventute

lisierung für das Thema und der offene Dialog über die Haltung und den Umgang mit Mobbing verringern die Zahl der Mobbingfälle und fördern eine positive Schulkultur.

Information und
Anmeldung

radix.ch/mobbing

PRO JUVENTUTE

Wie wertvoll ist ein Smartphone?

Die neue Lerneinheit von Swisscom nimmt die Wertschöpfungskette eines Smartphones unter die Lupe. Dabei werden soziale und ökologische Faktoren beleuchtet und die Reflexion der eigenen Mediennutzung der Schüler*innen angeregt.



mehr Infos

Swisscom engagiert sich seit Jahren für eine verantwortungsvolle Mediennutzung in der Schweiz. Sie will wichtiges Wissen im Umgang mit digitalen Medien teilen und so die Nutzung in allen Lebenslagen verbessern. Im Rahmen dieses Engagements ist auch die Lerneinheit «Wie wertvoll ist ein Smartphone?» entstanden.

www.swisscom.ch/campus

weitere Themen für Schulen

Medienmacher*innen

Das Bildungsprogramm «Medienmacher*innen» unterstützt Lehrkräfte und ihre Klassen dabei, frei gewählte Mediengeschichten als Videoprojekte umzusetzen.

www.swisscom.ch/medienmacherinnen

Wahlfach Gaming und E-Sport

Das Konzept vermittelt Grundlagenwissen über die Bedeutung, Chancen und Risiken von Games und beleuchtet das Thema «Gaming als Beruf».

www.swisscom.ch/esports

In der modernen Welt ist das Smartphone zu einem unverzichtbaren Begleiter geworden. Doch wie oft machen wir uns Gedanken über den wahren Wert dieses Gerätes? Swisscom hat eine Lerneinheit entwickelt, die genau diese Frage stellt: «Wie wertvoll ist ein Smartphone?».

In fünf Teilen werden die Schüler*innen in die Wertschöpfungskette des Smartphones eingeführt und vertiefen sich in verschiedene Nachhaltigkeitsthemen rund um dessen Lebenszyklus: von den Rohstoffen über die Herstellung und den Nutzen von Smartphones bis hin zu einem langen Leben für Smartphones und der Reflexion der Lerninhalte. Mittels verschiedener Methoden entdecken und erarbeiten die Schüler*innen die einzelnen Teilbereiche und setzen sich sowohl mit sozialen als auch ökologischen Faktoren auseinander.

Die Unterrichtseinheit orientiert sich an der «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE) und wurde in Zusammenarbeit mit der BNE Fabrik erarbeitet und inhaltlich geprüft von der Empa (Abteilung Technologie und Gesellschaft). Bei der Erarbeitung wurden Inputs vom WWF berücksichtigt. Die Lerneinheit richtet sich an Schüler*innen des Zyklus 2 (5./6. Klasse).

Weitere Informationen unter:
swisscom.ch/bne



Traumwelten

So heisst das Motto der diesjährigen Erzählnacht vom 8. November. Es lädt zum Träumen ein!

© It's Raining Elephants/SIKJM



An der Erzählnacht wird das gemeinsame Lesen und Vorlesen im Vordergrund stehen.

Immer am zweiten Freitag im November organisieren Schulen, Bibliotheken und weitere Veranstalter Erzählnacht-Anlässe. Sie finden in der Regel am Abend oder in der Nacht statt und sie stehen jedes Jahr unter einem neuen Motto. Wie die einzelnen Veranstaltungen aussehen und für wen sie sind, bestimmen die Veranstalter selbst. Damit die Planung leichter fällt, stellt das SIKJM neben dem Motto passende Buchertipps, Gestaltungsideen und Werbematerial zur Verfügung. Auch dieses Jahr lädt das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, Jugendtreffs, Gemeinschaftszentren, Kulturinstitutionen und weitere Organisationen ein, bei der Schweizer Erzählnacht zum Mot-

to «Traumwelten» mitzumachen. Gelebte Leseförderung: Zelebrieren wir das gemeinsame Lesen und Vorlesen!

Furchteinflössend, süss, fantastisch

Das diesjährige Motto lädt zum Träumen ein. Wer hat sie nicht, die grossen, kleinen, süssen oder auch (un-) heimlichen Träume? Neben Alice im Wunderland und Hans-guck-in-die-Luft erzählen viele weitere Protagonistinnen und Protagonisten der Kinderliteratur von ihren realistischen Zukunftsträumen, furchteinflössenden Albträumen, fantastischen Utopien und kindlichen Tagträumereien. Fantasy-Geschichten, surreale Bilderbuchwelten oder ganz persönliche Traumreisen bieten viele Startpunkte für ein gemeinsames Erleben von Traumwelten an eurer Erzählnacht.

Onlinekurs «Praxis Erzählnacht»

Möchten Sie eine Erzählnacht organisieren? Besuchen Sie unseren Onlinekurs vom 3. September, wir helfen Ihnen bei der Planung!

- Teil 1: allgemeine organisatorische Tipps für die Durchführung einer Erzählnacht, 17 bis 17.30 Uhr
- Teil 2: Medientipps und Umsetzungsanregungen zum Erzählnacht-Motto «Traumwelten», 18.15 bis 20.45 Uhr

Wenn Sie zum ersten Mal eine Erzählnacht organisieren, empfehlen wir Ihnen den Besuch von Teil 1 und Teil 2. Anmeldung: sikjm.ch → Projekte → Erzählnacht.

Die nächsten Termine

- Juni: Medientipps, Gestaltungsideen zum Motto sowie das Plakat stehen auf unserer Website zum Download bereit.
- August bis November: Sie können Ihre Veranstaltung anmelden und Plakate sowie Buchzeichen bestellen.
- 8. November: Schweizer Erzählnacht «Traumwelten»

Die Schweizer Erzählnacht

Die Schweizer Erzählnacht ist ein Leseförderungsprojekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Zusammenarbeit mit Bibliomedia Schweiz und UNICEF Schweiz und Liechtenstein.

SIMONE SCHALLER
Kommunikation SIKJM

gemischt

Lehrberufe praktisch erleben

24. April: asb zu Gast bei der Schelling AG

Der Arbeitskreis «Schule – Beruf Aargau» (kurz asb) engagiert sich seit über 40 Jahren für einen praxisnahen Austausch zwischen Lehrbetrieben und Oberstufenlehrpersonen. Der nächste asb-Anlass, der sich an Lehrpersonen und weitere Akteure im Bildungsbereich richtet, findet am Mittwochnachmittag, 24. April, bei der SCHELLING AG in Schafisheim statt. Die Teilnehmenden erhalten dabei einen praxisnahen Einblick in verschiedene Lehrberufe der Druck- und Verpackungsindustrie. Zudem können sie sich mit Lernenden, Berufsbildnerinnen und -bildnern und anderen Fachpersonen austauschen.

Weitere Informationen und Anmeldung:
aihk.ch/asb

Angestelltentag Kanton Solothurn

21. August, Konzertsaal Solothurn

Der Angestelltentag des Solothurner Staatspersonals hat Tradition. Auf dem Programm steht jeweils ein inhaltlich relevantes Thema. Ein kultureller Rahmen bietet intelligente Unterhaltung und im Anschluss der Veranstaltung lädt ein Apéro riche zum Verweilen und Diskutieren ein.

Filmtipp von Kinokultur in der Schule

«Zehn Jahre»: Dokumentarfilm (CH), geeignet ab der 9. Klasse

Der Bäckerlehrling Pascal muss herausfinden, ob er wirklich in die Backstube seines Vaters gehört. Lucia liebt ihr Medizinstudium, aber ist Psychiatrie wirklich ihre Berufung?

Victor, bereits international erfolgreicher Oboist, träumt davon, Dirigent zu werden. Und Hanna, angehende Pädagogin, sieht sich seit ihrer Kindheit als Lehrerin. Zehn Jahre lang beobachtete Regisseur Matthias von Gunten, wie vier junge Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten ihren Berufsweg verfolgen, und dokumentiert deren Persönlichkeitsentwicklung.

Anfragen für Schulvorstellungen:
info@kinokultur.ch, 032 623 57 07

Lesetipp von SJW

«Grete will das Meer sehen»: Geeignet als Erstlesebuch für Kinder ab sechs Jahren oder als Vorlesebuch

Der neue Band von Huhn Grete ist erhältlich. Im ersten Teil verliess das neugierige Huhn den Hof, um die Welt zu entdecken, und nun sehnt sich Grete nach dem Meer. Doch die Suche nach dem Blau gestaltet sich schwieriger als erwartet. Auch der zweite Band ist ein spannendes Erstlesebuch mit einer einfachen Satzstruktur und vielen Bildelementen.



Cover: z/Vg

Die wenigen Sätze pro Seite bestehen aus Wörtern, die auf das Leseniveau abgestimmt sind. Ein Bastelbogen in der Heftmitte regt an, die Geschichte nachzuspielen oder eigene Abenteuer zu erfinden. Die Geschichte ist auf Antolin.

Bestellen: sjw.ch; Preis: 9 Franken (Schulpreis 7 Franken)



Filmstill: z/Vg

Der Dokfilm «Zehn Jahre» zeigt vier junge Menschen auf der Suche nach ihrem Platz im Leben und in der Gesellschaft.

Vom Datenfluss zum Bildungsdatenraum

educa.ch/de/aktuelles/educa-dossier/vom-datenfluss-zum-bildungsdatenraum

Bildungsdaten könnten künftig in einem Datenraum ausgetauscht werden und so zu einem funktionierenden Bildungssystem beitragen. Baustein eines solchen Datenraums sind Datenflüsse. Im neuen Dossier «Vom Datenfluss zum Bildungsdatenraum» beschäftigt sich Educa daher damit, Datenflüsse zu beschreiben, bewerten und erfassen. Dabei ist Ihre Hilfe gefragt: Educa möchte herausfinden, welche Datenflüsse heute funktionieren und wo weitere Datenflüsse nötig sind. In den nächsten Monaten wird das Dossier mit weiteren Texten, Grafiken und Podcasts rund um den Bildungsdatenraum ergänzt.

Digitales Schulmagazin

nau.ch → Suche: Stichwort «Schülerzeitungen»

nau.ch stellt ihre Onlineplattform schreibfreudigen Klassen zum Publizieren zur Verfügung. Schülerinnen und Schüler dürfen unter Aufsicht der Lehrpersonen und der Nau-Crew ihre eigenen Artikel verfassen und veröffentlichen. Bereits wurde ein Pilotprojekt mit einer Schule abgeschlossen, nun steht das «Digitale Schulmagazin» allen Schweizer Schulen der Sekundarstufe I zur Publikation unentgeltlich offen. Interessierte Schulen können sich unter info@nau.ch melden.

Lernplattform digibasics

<https://digibasics.ch>

digibasics ist ein Programm für Studierende und Lehrpersonen zur Förderung ihrer Digitalkompetenzen. Selbsttests zeigen Lücken auf, der «digibot» empfiehlt passende Lernmodule, und Praxisaufgaben bereiten auf den Schulalltag vor. Auf der Website können Studierende und Lehrpersonen grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien erweitern. Das Online-Lernangebot,

von sieben Pädagogischen Hochschulen gemeinsam entwickelt, ist für alle zugänglich, kostenlos und unkompliziert. Neu auch mit Input zu Trends wie Chat GPT.

Leitfaden LCH zu Gesundheit

LCH.ch/webshop

Lehrpersonen sind überdurchschnittlich Burnout-gefährdet. Der Leitfaden «Gesundheit von Lehrpersonen» des LCH fordert systematische Verbesserungen. Er richtet sich an Schulen, Behörden, Aus- und Weiterbildungsstätten. Einleitend wird der Unterschied zwischen Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung dargelegt, der im Leitfaden von zentraler Bedeutung ist. Er kann zum Mitgliederpreis von 13.40 Franken (Nichtmitglieder: 17.50) plus Porto und Verpackung beim LCH bestellt werden.

Vogelstimmen spielerisch lernen

Lernplattform bird-song.ch

Zum Frühlingsanfang präsentiert BirdLife die überarbeitete und erweiterte Lernplattform bird-song.ch. Mit einer Fülle von Übungen kann man die Gesänge und Rufe von Vögeln auf spielerische Art kennenlernen. Je nach Niveau werden andere Übungen und Inhalte angezeigt. Zu über 190 Vogelarten der Schweiz gibt es ein Porträt mit typischen Gesängen und Rufen inklusive der wichtigsten Infos zur Lebensweise. Regelmässig werden aktuelle Stimmenrätsel und Beiträge zum Vogelgesang aufgeschaltet. Für die Schule stehen weitere Unterlagen zur Verfügung: Ideen für Vogelgesangsaktivitäten draussen, Übungen zur Balz der Vögel oder ein Vogelgesang.

bird-song.ch / birdlife.ch



Foto: BirdLife Schweiz

Wer flötet hier? Mit bird-song.ch können die Vogelstimmen wie jene des Rotkehlchens geübt werden.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet unter www.schulen-aargau.ch/stellen. Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.schulblatt/Inserate.

Vorgehen

Die Datenübernahme für das Schulblatt erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.schulblatt.ch/Inserate/Stellen.

Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das Schulblatt 6 erfolgt am Donnerstag, 11. April, 14 Uhr.

Ausschreibungen für das Schulblatt 6 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Primarschule

Unbefristet

Herznach-Ueken

Klassenlehrperson 5. Klasse,
Standort Herznach

Anstellung ab 1. August 2024, 50–100%
(14–28 Wochenlektionen)

Anforderungen

Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung als Primarlehrperson Zyklus 2 und entsprechende Unterrichtserfahrung oder stehen kurz vor dem Abschluss.

Angebot

- Engagiertes und unterstützendes Team mit guter eingespielter Zusammenarbeit
- Unterstützung durch die Schulsozialarbeiterin, Mitarbeitende im Förderbereich und Schulleitung
- kleine, überschaubare Dorfschule im Grünen
- 1:1 Ausrüstung mit iPads ab der 3. Klasse
- Zeitgefässe für gemeinsame Planung

Auskunft und Bewerbungen

Schulleitung Herznach, Martin Fricker,
Kirchstrasse 312, 5027 Herznach
martin.fricker@schule-herznach-ueken.ch,
Mobile: 079 713 28 06

Sonderschule

Sonderschule Lenzburg

Mittelstufe: 1 Stelle für ein Pensum
von ca. 25 Lektionen in Lenzburg.
Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per
1. August 2024

Auskunft und Bewerbungen (elektronisch):
Martin Schmidt, Schulleiter,
Tel. 062 891 69 49,
E-Mail: martin.schmidt@steiner-lenzburg.ch



Solothurn

Offene Stellen können Sie in der LSO-Stellenbörse kostenlos selber ausschreiben oder Stellengesuche eintragen. Diese erscheinen dann im Internet unter jobs.iso.ch. Dazu müssen Sie sich einmalig registrieren.

Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats (vgl. Schulblatt Inserate schulblatt.ch/inserate).

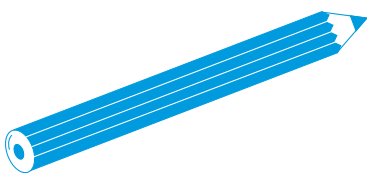
Vorgehen

Die Bekanntgabe der Daten für die Aufnahme der Kollektivinserate für das Schulblatt erfolgt jeweils im November/Dezember des Vorjahres. Das Volksschulamt verschickt ein Formular mit den Aufgabe- und Publikationsterminen an die Schulleitungen. Die zu besetzenden Stellen für das Folgejahr können die Schulleitungen schriftlich oder per E-Mail bis spätestens zum jeweiligen Aufgabetermin an das Volksschulamt melden. Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Weitere Informationen

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angaben der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.



MoneyFit – Das Geld im Griff

Neue Angebote für den Unterricht zur Finanzkompetenz:

- Inspirierende Videos
- Spannende Challenges
- Knifflige Quiz mit Wettbewerb

PostFinance



moneyfit.ch

Primarschule

Kreisprimarschule Bärschwil-Grindel

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 9 – 10 Lektionen Französisch 3. – 6. Klasse. Die Stelle ist befristet auf ein Schuljahr mit Option auf Festanstellung. Stellenantritt per 1. August 2024.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 9 – 12 Lektionen Gestalten 3. – 6. Klasse. Die Stelle ist befristet auf ein Schuljahr mit Option auf Festanstellung. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Christoph Heeb, Schulleitung, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinlützel, Telefon 061 771 04 88, E-Mail: schulleitung@schulen-bgk.ch

Kleinlützel

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 26 – 28 Lektionen (inkl. KLP-Lektion) an der 3./4. Klasse (ohne Französisch und Gestalten). Die Stelle ist für ein Schuljahr befristet. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Christoph Heeb, Schulleitung, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinlützel, Telefon 061 771 04 88, E-Mail: schulleitung@schulen-bgk.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von ca. 12 – 27 Lektionen Schulische Heilpädagogik. Voraussichtlich am Standort Riedholz. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Stefan Liechti, Hauptschulleiter, Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf, Telefon 032 531 30 01, E-Mail: stefan.liechti@gsu-so.ch

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von ca. 16 Lektionen an einer 1./2. Klasse in Flumenthal. Unterricht: Mittwoch bis Freitag. Stellenantritt per 1. August 2024.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 10 Lektionen Französisch an der 3. – 6. Klasse in Flumenthal. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Stefan Zimmermann, Schulleiter, Schulhausstrasse 12, 4534 Flumenthal, Telefon 032 531 30 11, E-Mail: stefan.zimmermann@gsu-so.ch

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 27 – 29 Lektionen an der 3./4. Klasse in Hubersdorf. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Martin Keller, Schulleiter, Schulhausstrasse 11, 4535 Hubersdorf, Telefon 032 531 30 31, E-Mail: martin.keller@gsu-so.ch

Wangen bei Olten

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 8 – 22 Lektionen am Kindergarten. Kombinierbar mit SF- und DaZ Lektionen an der Unterstufe. Das Pensum ist verhandelbar. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi, Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 206 00 37, E-Mail: remo.rossi@schulewangen.ch

Sekundarstufe I

Grenchen

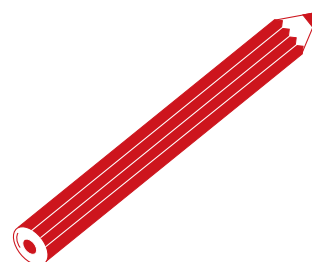
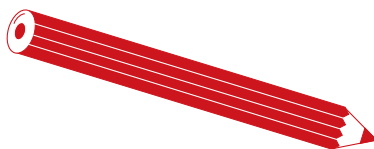
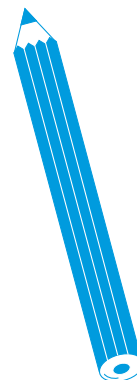
Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 6 Lektionen (Latein) an der SEK P. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Jürg Klossner, Schulleiter SEK I Zentrum, Schulstrasse 25, 2540 Grenchen, Telefon 032 652 88 12 oder 079 311 26 25, E-Mail: juerg.klossner@grenchen.ch
www.schulen-grenchen.ch/sekzentrum/27

Kreisschule Thal

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 20 – 24 Lektionen SEK E, SEK P und ev. SEK B. Fächer: Deutsch, Französisch, Geschichte/Geografie, BO, ESA und ev. IB. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Kreisschule Thal, Christoph A. Schiltknecht, Co-Schulleitung, Rainweg 11, 4710 Balsthal, Telefon 079 682 60 20, E-Mail: sl.balsthal@ksth.ch



Musicalaufführung

Schulmusicals, Weihnachtsmusicals



Wann singt Ihre Klasse
das nächste Mal ein
Lied vor?

Der Klassiker im neuen Gewand



Neu eingespielt

1. - 4. Klasse

De Räuber Knatter-Ratter

Musical von Markus Hottiger

Der Räuber Knatter-Ratter hat von seinem Vater einen grossen Goldschatz geerbt. Alle Leute haben Angst vor ihm und denken, er sei wie sein Vater ein böser Räuber. Doch der Räuber Knatter-Ratter ist ein herzensguter Mensch. Die Dorfbewohner merken erst am Schluss des Musicals, dass sie falsche Vorurteile gegen Knatter-Ratter hatten und versöhnen sich mit ihm. Markus Hottiger hat dieses Musical nach der Buchvorlage von Ursula Lehmann-Gugolz geschrieben.

Musical-CD | A102901 | CHF 29.80

Lieder-/Theaterheft | A102902 | CHF 9.80

Playback-CD | A102903 | CHF 35.-

Buch Der Räuber Knatter-Ratter
A102904 | CHF 23.80

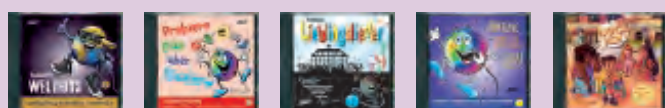


So sind diese 14
Songs in jeder
Klasse singbar!



Fidimaas Hitlist 1

Suchen Sie unter den aktuellen Hits singbare Songs für die Klasse? Hier werden Sie fündig! Wir haben 14 bekannte Hits herausgesucht, die als Klasse gesungen werden können. Unsere speziell angepasste Vorlage mit dem Schülerchor zeigt, wie es umgesetzt werden kann. Die Playback-Version hilft, den passenden Groove ins Schulzimmer oder in die Aula zu bringen.



Lernlieder

Mathematik, Deutsch, Englisch, Französisch

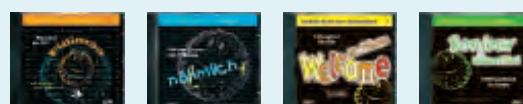


3x3=Fidimaas, Vol. 1 + 2

Mit diesen CDs lernen Kinder mit eingängigen Liedern alle Reihen des 1x1. Das 1x1 wird fast automatisch gefestigt.



Automatisieren des 1x1



Singen mit der Klasse
Themenlieder, Welthits, aktuelle Hits

Adonia

Adonia, Trinerweg 3, 4805 Brittnau
Bestell-Telefon: 062 746 86 46
E-Mail: order@adonia.ch